

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparcassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 263.

Montag, 11. November

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingefandt) 150 Pf. Freiermächtig auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Bei dem Lordmayor-Bankett in London hielten die Minister Asquith, Churchill und Seely politisch bedeutungsvolle Reden.

Die belgische Regierung hat die Errichtung eines Handels- und Marineministeriums beschlossen.

Ein Teil der türkischen Oskarmee steht noch immer bei Tschorlu, wo neue blutige Kämpfe mit den Bulgaren stattgefunden haben.

Adrianopel hält sich bisher noch, doch soll die Kapitulation nach einem Wiener Berichte unmittelbar bevorstehen. Nach türkischen Meldungen haben die Türken mehrere für sie erfolgreiche Ausfälle unternommen.

Der Präsident der bulgarischen Sobranje hatte gestern in Budapest eine Besprechung mit Graf Berchtold und dem deutschen Botschafter v. Tschirsky und Wogenhoff.

Auf der sibirischen Eisenbahn bei Tomsk ist ein Zug mit Arbeitern für die Amurbahn entgleist, wobei 3 Mann getötet und 26 verwundet wurden.

### Ernennungen, Beförderungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: Die 2. händige Lehrstelle zu Seifersdorf. Kol.: Die oberste Schulbehörde. 1500 M. Grundgehalt, 75 M. für Sommerturnen und 75 M. anteil. Honorar für Fortbildungsschulunterricht. Außerdem ein Wohnungsgeld von 250 M. an verheiratete und von 150 M. an unverheiratete Lehrer. Der Gehalt des Lehrers könnte auch der Nadelarbeitunterricht übertragen werden. Gesuche mit allen erforderlichen Beilagen sind bis zum 20. November a. e. bei dem Rgl. Bezirksschulinspektor zu Dippoldiswalde einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inzeratenteil.)

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vom Königl. Hofe.

Dresden, 11. November. Se. Majestät der König trifft heute abend 10 Uhr 22 Min. von Sibyllenort zurückkehrend, hier wieder ein.

Allerhöchsterseits wird sich mit Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg morgen abend 10 Uhr 45 Min. ab Hauptbahnhof über Salzburg, Villach zu einem Jagdaufenthalt nach Tarvis begeben. Die Rückkehr von dort erfolgt voraussichtlich am 1. Dezember. In der Allerhöchsten Begleitung werden sich befinden: Kammerer Generalleutnant v. Criegern, Eggelsen, Leibarzt Generalarzt Dr. Selle und Flügeladjutant Major v. Schmalz.

### Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Es fällt auf, daß nur wenig Gemeinden von den Erleichterungen Gebrauch machen, die mit den von der Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Vieh- und Fleischeinfuhr aus dem Auslande unbeschadet der sonst bestehen bleibenden Einfuhrverbote zugelassen:

1. Für große Städte, die als Märkte für die Vieh- und Fleischpreise in Sachsen maßgebend sind, wird die Einfuhr von frischem Rind- und Schweinefleisch aus dem europäischen Ausland, aus Serbien, Rumänien und Bulgarien zugelassen werden, wenn das Fleisch zu einem unter behördlicher Mitwirkung festgesetzten, möglichst niedrigen Preise an die Verbraucher verkauft wird. Die Beförderung des Fleisches bis zum Bestimmungsorte muß in plombierten Wagen erfolgen.

Anträge der Stadträte auf Zulassung von Fleisch aus den genannten Staaten sind beim Ministerium des Innern unter Angabe der ungefähren Menge, der Zeit der Einfuhr und des Einfuhrweges anzubringen.

2. Unter den gleichen Bedingungen wird auch nach wie vor die Einfuhr frischen Rindfleischs aus Belgien zugelassen werden.

Die unter 3 der Verordnung erwähnte Einfuhr von Rindern aus den Niederlanden kommt für Sachsen nicht in Frage, nachdem der Reichsanwalt erklärt hat, daß diese Einfuhr nur nach den größeren Städten des Westens zugelassen werden könne.

II. Das Finanzministerium hat auf dem Gebiete der Eisenbahntarife zur Bekämpfung der Fleischnöte im Anschluß an das Vorgehen der preussischen Staatsbahnenverwaltung für den sächsischen Bahnbereich folgende Maßnahmen in Aussicht genommen:

1. Der mit Ende dieses Jahres ablaufende Ausnahmetarif für frisches Fleisch, der gegenüber den normalen Tariffüssen wesentliche Verbilligungen enthält, wird auf ein weiteres Jahr verlängert und vom 10. Oktober 1912 ab für Wagenladungen noch weiter verbilligt. Von den so ermäßigten Tariffüssen wird vom selben Tage ab außerdem ein weiterer Frachtnachlaß von 20 Proz. gewährt.

a) den Gemeindebehörden und gemeinnützigen Organisationen, welche die Sendungen in Ausübung gemeinnütziger Tätigkeit an Verbraucher oder an Fleischer zwecks Verkaufs zu unter behördlicher Mitwirkung festgesetzten Preisen abgeben,

b) den gewerblichen Unternehmern, welche die Sendungen zu oder unter den Selbstkosten an eigene Angestellte oder zwecks Verkaufs an eigene Angestellte zu unter behördlicher Mitwirkung festgesetzten Preisen an Fleischer abgeben.

Diese Ermäßigungen gelten auch für das zur Einfuhr zugelassene gefrorene Fleisch.

2. Unter den gleichen Bedingungen wird für die Zeit vom 10. Oktober 1912 bis zum 31. Dezember 1913 für Schlachtvieh in Wagenladungen ein Frachtnachlaß von 30 Proz. gewährt.

3. Die Vergünstigungen, die zugunsten von Gemeinden und gemeinnützigen Organisationen sowie von gewerblichen Unternehmern beim Bezuge von frischen Seefischen zc. bestehen (Frachtnachlaß von 20 Proz.), bleiben auch für das Jahr 1913 in Kraft.

4. Die Tarife für Futtergerste und Futtermais werden für die Zeit vom 10. Oktober 1912 bis 31. Dezember 1913 unter der Bedingung, daß die Frachtermäßigung dem Viehhalter zugute kommt, auf den Spezialtarif III zurückgeführt, was eine Frachtermäßigung um fast die Hälfte bedeutet.

Die einzelnen Tarife sind im Verkehrsanzeiger der Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen abgedruckt. Der Verkehrsanzeiger kann bei der Station des nächsten Bahnhofes eingesehen werden.

#### III.

Unterm 10. Oktober dieses Jahres hat der Bundesrat dem Entwurf eines Gesetzes zugestimmt, das den Bundesrat ermächtigt, für die Zeit bis zum 31. März 1914 mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 ab an Gemeinden, die frisches, auch gefrorenes Fleisch von Vieh aus dem Auslande für eigene Rechnung einführen und unter Einhaltung der vom Bundesrat vorzuschreibenden Bedingungen zu angemessenen Preisen an die Verbraucher gelangen lassen, den nach Nr. 103 des Zolltarifs erhobenen Eingangszoll bis auf einen Betrag zu erlassen, der sich ergibt, wenn anstatt der Zollsätze von 35 oder 27 M. der Zollsatz von 18 M. für den Doppelzentner zugrunde gelegt wird.

Gleichzeitig hat der Bundesrat einstweilen sein Einverständnis mit den Bedingungen erklärt, unter denen die Vergünstigung erteilt wird. Das Fleisch muß von der Gemeinde für eigene Rechnung aus dem Auslande bezogen und ohne jeden Gewinn für die Gemeindefasse entweder an die Verbraucher selbst oder unter der Bedingung des unmittelbaren Verkaufs an die Verbraucher zu bestimmten Höchstpreisen an Fleischverkäufer abgegeben werden. Die Gemeindebehörde legt die von den Verbrauchern zu zahlenden Preise und die den Weiterverkäufern vorzuschreibenden Höchstpreise fest und macht die Preise und die Verkaufsstellen öffentlich bekannt. In den Verkaufsstellen müssen die Preise durch Anschlag in deutlicher Schrift zur Kenntnis der Käufer gebracht werden. Die Absicht, von der Zollermäßigung Gebrauch zu machen, hat die Gemeinde der für sie zuständigen Zolldirektionsbehörde unter Vorlegung einer Erklärung über die Festsetzung der Verkaufspreise mitzuteilen. Die Zollbeträge können der Gemeinde für drei Monate ohne Bestellung einer Sicherheit gestundet werden. Die Anträge auf Erstattung der Zollbeträge sind monatlich an das für die Gemeinde zuständige Hauptamt unter Beifügung der Belege zu richten. Die Einzelheiten des Stundungs- und Erstattungsverfahrens werden von den obersten Landesfinanzbehörden geregelt.

#### IV.

Mit Beschluß vom 30. September dieses Jahres hat das Finanzministerium die Generaldirektion ermächtigt, mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 ab für dasjenige Fleisch, das Gemeinden aus dem Auslande für eigene Rechnung einführen und für das ihnen im Falle der Annahme des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend vorübergehende Zollermäßigung bei der Fleischeinfuhr, ein Teil des Eingangszolls erstattet wird, die Übergangsabgabe oder Verbrauchsabgabe zur Hälfte zu erlassen oder zu erstatten. Auch ist das Finanzministerium damit einverstanden, wenn den beteiligten Gemeinden gegebenenfalls die Hälfte der Abgabe bis auf weiteres gestundet wird.

### Deutsches Reich.

#### Vom Kaiserlichen Hofe.

Neues Palais 6. Potsdam, 10. November. Zur heutigen Frühstückstafel waren die Prinzen Eduard

### Amtlicher Teil.

#### Ministerium des Königl. Hauses.

Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Gustav Paul Theodor Hans Breusing, Inhaber der unter der Firma Bernhard Zuchschwerdt in Dresden bestehenden Tabak- und Zigarren-Handlung, das Prädikat „Hoflieferant Seiner Majestät des Königs“ Allerhöchstdiät zu verleihen geruht.

#### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht, dem Postboten Friedrich Richard Dertel in Wehlen für die von ihm am 11. Juli mit Mut und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Knaben aus der Gefahr, in der Elbe bei Wehlen zu ertrinken, die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Devise zu verleihen, sie am weißen Bande zu tragen.

### Verordnung, die Führung der Titel „Förster“ und „Revierförster“ im Privatforstdienste betr.

vom 30. Oktober 1912.

Den im Privatforstdienste beschäftigten Beamten darf von ihrer Dienstherrenschaft der Titel „Förster“ nur unter der Voraussetzung verliehen werden, daß sie

1. eine dreijährige praktische Lehrzeit oder eine zweijährige Lehrzeit und einen einjährigen erfolgreichen Besuch einer Forstlehrlingschule nachweisen,
2. nach weiterer fünfjähriger forstlicher Praxis vor der Kommission des Vereins für Privatforstbeamte Deutschlands die Försterprüfung bestanden haben,
3. das vierundzwanzigste Lebensjahr erfüllt haben und
4. bereits den Dienst eines Försters versehen.

Die Lehrzeit hat mindestens bei einem nach diesen Anforderungen vorgebildeten Beamten, der zur Führung des Titels „Revierförster“ berechtigt ist, zu erfolgen.

Der Försterprüfung hat, soweit es sich um im sächsischen Privatforstdienste stehende Präflinge handelt, ein vom Ministerium des Innern zu bestellender Kommissar beizumohnen.

Der Titel „Revierförster“ ist nur einem Beamten mit der Vorbildung wie unter Absatz 1 zu verleihen, sobald er ein eingerichtete Revier nicht unter 300 ha Größe selbständig verwaltet und ihm wenigstens ein Beamter unterstellt ist.

Personen ohne forstliche Vorbildung sind auch bei etwaiger selbständiger Forsttätigkeit nur als „Waldwarter“ zu bezeichnen.

Dresden, am 30. Oktober 1912.

Ministerium des Innern.

977 III L

7809



und Aribert von Anhalt geladen, die zur Meldung als Oberleutnants bei dem Kaiser eingetroffen waren.

**Seine politische Nachrichten.**

Wien, 9. November. Die Königin der Belgier ist hier um 12 Uhr nachts eingetroffen.

**Koloniales.**

**Wirkung der Tarifherabsetzungen auf den deutschen Südwestafrikahandeln.**

Die am 1. April 1912 auf den südwestafrikanischen Eisenbahnen eingeführten Ausnahmetarife für Eisenbahnprodukte haben eine recht erhebliche Steigerung des Verkehrs zur Folge gehabt. Während im zweiten Quartal 1911 auf allen Bahnen des Schutzgebietes 823 t an Landeserzeugnissen befördert wurden, ist die Zahl im gleichen Zeitraum von 1912 auf 1224 t gestiegen, was eine Zunahme von 48,6 Proz. bedeutet. Besonders auffällig ist die Steigerung beim Versand von Kartoffeln von 24 auf 222 t. Auch die Beförderung von Gras, Heu, Luzerne und Sparsette ist von 561 auf 820 t gestiegen. Eine weniger große Zunahme weist der Versand von Milch, Butter, Käse und Eiern auf. Hier stehen 114 t im Jahre 1911 131 t im Jahre 1912 gegenüber. Ein abschließendes Urteil über die Wirkungen der Ausnahmetarife wird sich erst später bilden lassen, denn ein Teil der Produzenten muß sich erst auf die durch die Ausnahmetarife geschaffenen Abgabemöglichkeiten vorbereiten.

**Seine Nachrichten.**

Paris, 11. November. Der in Bordeaux eingetroffene Generalgouverneur von Französisch-Aquatorialafrika, Merlin, erklärte einem Berichterstatter, daß die Übergabe der Gebiete des mittleren Kongo an Deutschland mit gegenseitiger Courtisane und Korrektheit durchgeführt werde.

**Der Balkankrieg.**

**Von den Kriegshauptkämpfen.**

Die Kämpfe an der Tschataldschalinie. Wien, 10. November. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ meldet aus dem bulgarischen Hauptquartier vom 9. November:

Über den Kampf um die Linie von Tschataldscha darf ich nur mitteilen, daß der bulgarische Angriff erfolgreich fortgeschritten. Die bulgarischen Truppen haben weitere Vorstellungen genommen. Der entscheidende Stoß soll mit solcher Gewalt geführt werden, daß die bulgarischen Truppen gleichzeitig mit den stehenden Türken vor den Forts von Konstantinopel einrücken. Durch die unverzügliche Besetzung der Stadt sollen sowohl die diplomatische Einmischung wie die drohenden Christenmassaker verhindert werden.

Konstantinopel, 10. November. Fortwährend gehen Linientruppen mit Artillerie nach der Tschataldschalinie ab. Es heißt, daß die Redifs, die gegen den Feind nicht standhalten, nicht mehr in der ersten Geschichtslinie verwendet werden sollen.

Da die Bahnstrecke durch ungeheure Mengen von Leiterwagen, angeblich aus 350 Dörfern, verlegt ist, erfolgen die Truppen- und Artillerietransporte nach Tschataldscha auf dem Schwarzen Meer zu Schiff.

**Neue Kämpfe bei Tschorlu.**

Konstantinopel, 10. November. Privatnachrichten zufolge rückt ein Teil der türkischen Osmarmee, der sich in Tschorlu befindet, gestern bis Lüleburgaz vor und geriet in einen Kampf mit den bulgarischen Truppen, wobei die Türken große Verluste erlitten haben sollen. Die Blätter melden, daß das Hauptquartier wieder nach Tschorlu verlegt worden ist, was als ein Beweis dafür betrachtet wird, daß die bei Tschorlu konzentrierte Armee sich nicht auf die Defensiv beschränken, sondern die Offensive ergreifen wird. Wie verlautet, wurde der aus dem türkisch-russischen Kriege bekannte Marschall Fuad Pascha zum Kommandeur des ersten Teils, der Divisionsgeneral Bahri Pascha zum Kommandeur des zweiten Teils der Osmarmee ernannt.

**In und um Adrianopel.**

Konstantinopel, 9. November. Ein amtliches Telegramm des Wali von Adrianopel an den Großwesir vom 8. November meldet: Zwei Eskadronen und eine feindliche Kompanie griffen unsere Truppen an, die mit der Verteidigung der drei Stunden von Adrianopel entfernten Eisenbahnstation Urki betraut waren. 30 Bulgaren wurden dabei getötet, die übrigen wurden zurückgeworfen. — Ein zweites Telegramm berichtet von einem Kampfe, der auf der Westseite der Befestigungen von Adrianopel in dem Sektor von Marasch stattfand, von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends dauerte, nach einer Unterbrechung von einer halben Stunde wieder aufgenommen wurde und bis zum folgenden Abend währte. Das Telegramm sagt: Der Feind konnte dem Bajonettangriff unserer Truppen bei Marasch nicht widerstehen und mußte sich unter großen Verlusten in Unordnung zurückziehen. Einige hundert Mannschützgewehre und eine Menge Munition fielen in unsere Hände. Auf der Westfront brachte unsere Artillerie die die des Feindes zum Schweigen. Auf der Südfront wurde der Feind westlich von Karastepe zurückgetrieben. Das Gefecht dauerte 36 Stunden und endete mit einem glänzenden Siege, der ein Ehrenblatt in der türkischen Geschichte darstellt.

Wien, 10. November. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ meldet aus dem bulgarischen Hauptquartier vom 9. November: Die gemeldete Einnahme zweier türkischer Positionen auf der Südostfront des Adrianopeler Fortsgürtels durch die Bulgaren erfolgte in der Nacht vom 7. zum 8. November. Nach furchtbarem Artilleriefeuer wurde eine Brigade, der weitere Reserven folgten, zum Sturm auf die beiden Forts Karastepe und Papastepe angeführt. Trotz den türkischen Scheinwerfern und dem Geschosshagel, der den Angreifern entgegenfiel, gelang es der bulgarischen Infanterie schließlich, die beiden Forts zu räumen. Die

Bulgaren zogen sofort Verstärkungen, namentlich Artillerie, nach, wichen alle Gegenangriffe der Türken zurück und begannen die gewonnenen Positionen auf der Westfront gegenüber Adrianopel zu besetzen. Von den beiden eroberten Forts ist besonders Karastepe sehr stark besetzt. Es liegt auf einem 143 m hohen Hügel und beherrscht sowohl die Stadt wie die anschließenden Gärtenwerke. Die Einnahme dieser beiden Forts sowie die gleichzeitig erfolgte Erstürmung des Forts Karastepe machen die weitere Verteidigung aussichtslos. Die Kapitulation der Festung wird fälschlich erwartet.

Konstantinopel, 10. November. Privatmeldungen türkischer Blätter aus Adrianopel besagen, daß die Kämpfe bei Marasch mit Erfolg für die Osmanen andauern. Durch den türkischen Festhalten sei festgestellt worden, daß die Bulgaren sich zurückziehen. Die schwere bulgarische Batterie der Albaner sei von der türkischen Artillerie zum Schweigen gebracht worden.

**Griechen und Türken.**

Athen, 10. November. Die Angriffe der Türken gegen die bei Janina stehende griechische Armee, die seit dem 5. November andauern, haben in der vergangenen Nacht mit dem Rückzuge des Feindes aus seinen Stellungen bei Pentapogachia geendet. Die griechische Armee rückte vor und besetzte diese Stellungen. Bei diesem Angriff hat der Feind ernste Verluste erlitten.

Konstantinopel, 11. November. Das Pressebureau veröffentlicht offiziell ein Telegramm des Kommandeurs der Westarmee, in dem gemeldet wird, daß die türkischen Truppen die Griechen erneut bei Sorowitsch angegriffen und dabei sieben Kanonen und Munition erbeutet haben. Die Griechen wären in Unordnung geflohen. Auch am 9. d. M. hätten die Türken zehn griechische Kanonen und Munition erbeutet.

**Die Kapitulation von Saloniki.**

Über die Kapitulation von Saloniki erhielt das griechische Kriegsministerium von dem die Truppen befehligen Thronfolger folgenden Bericht: Während des vergangenen Freitags überschritt die Armee den Argiosfluß. Die Generalkonsuln von England, Frankreich, Deutschland und Österreich, der Flakkommandant von Saloniki und ein Vertreter Tashin Paschas, des Befehlshabers der türkischen Armee, kamen nach meinem Hauptquartier in Topshin, um mir Vorschläge über die Kapitulation der Stadt und des Meeres zu machen. Sie verlangten, daß die Armee gegen die Verpflichtung, bis zum Ende des Krieges neutral zu bleiben, die Waffen behalten solle. Ich lehnte dies ab und forderte als conditio sine qua non die Übergabe der Waffen, wobei ich nur das Zugeständnis machte, daß die Waffen nach Beendigung des Krieges zurückgegeben werden sollten. Den Ablauf der Frist für eine entscheidende Antwort legte ich auf Sonnabend 6 Uhr morgens fest. In der Tat kam um 5 Uhr morgens der Flakkommandant von Saloniki, begleitet von einem diplomatischen Unterhändler, zurück. Er überbrachte einen Gegenvorschlag, nach dem die Auslieferung der Waffen grundsätzlich zugestanden, jedoch eine Ausnahme mit 5000 Flinten gemacht werden sollte, die zur Ausbildung der Rekruten bestimmt seien. Da dies nicht zugelassen wurde, lehnten sie wieder zurück, nachdem sie eine neue Frist von zwei Stunden erhalten hatten, um sich mit dem Oberkommandierenden zu verständigen. Da die Frist verstrich, ohne daß eine Antwort erfolgte, gab ich den Befehl zum Vormarsch, der um 9 Uhr morgens begann. Als sich gegen 1/2 5 Uhr nachmittags unsere Linien den Vorposten des Feindes näherten, entsandte Tashin Pascha einen Offizier mit einem Briefe, in dem er erklärte, er nehme die Bedingungen an. Ich ließ infolgedessen den Vormarsch unterbrechen und entsandte zwei Offiziere, um das Protokoll der Übergabe der Waffen und der Kapitulation der Stadt aufzugeben. Unsere Truppen stehen vor der Stadt.

Der Kronprinz von Griechenland hat den gefangenen türkischen Offizieren in Saloniki gestattet, gegen die ehrenwörtliche Versicherung, an dem Krieg nicht mehr teilzunehmen, ihren Degen zu behalten.

**Die Kämpfe um Stutari.**

Rjeka, 10. November. Gestern und heute war heftiges Geschützfeuer von Tarabosch und aus Stutari hörbar. Den Montenegrinern ist es gelungen, einige Forts an der Südküste des Tarabosch zu zerstören. Gestern konnten trotz dem ununterbrochenen Geschützfeuer der Türken nach Anordnungen des Kronprinzen mehrere schwere Angriffskanonen in Stellung gebracht werden. Seit heute sind auch Aeroplane bei der montenegrinischen Armee in Verwendung. In Stutari soll die Not aufs höchste gestiegen sein. König Nikolaus ist heute mittag nach Antivari abgereist.

**Die Verluste der Kriegsführenden.**

Paris, 10. November. Meldungen vom Kriegsschauplatz bestätigen, daß die letzten Kämpfe außerordentlich blutig waren. Die Zahl der seit Beginn der Feindseligkeiten außer Gefecht Gekessenen wird auf 150 000 sowohl auf türkischer Seite wie auf Seiten der Verbündeten geschätzt.

Athen, 10. November. Die Gesamtzahl der türkischen Kriegsgefangenen beträgt 29 000 Mann; dazu kommen noch 2000 von Montenegro nach Griechenland geschickte Kriegsgefangene.

**Die sanitäre Hilfe.**

Rom, 10. November. Das italienische Rote Kreuz hat nach Griechenland und Montenegro je ein vollständiges Kriegslazarett von 50 Betten mit 200 Litern Sanitätsmaterial entsandt. Die Abreise von Expeditionen des italienischen Roten Kreuzes nach Bulgarien und Serbien steht unmittelbar bevor. In der Türkei, und zwar in Konstantinopel und Saloniki, sollen zwei italienische Lazarette errichtet werden.

**Haltung der Großmächte.**

**Zur Dardanellenfrage.**

Wien, 10. November. Das „Neue Wiener Abendblatt“ stellt gegenüber anderen kontinentalen Nachrichten auf Grund von Mitteilungen aus informierten Kreisen fest, daß dem Wiener Kabinett eine Mitteilung der englischen Regierung, wonach sie sich einer Öffnung

der Dardanellen nicht widersetze, nicht zugekommen ist.

**Keine Mobilisierung in Ungarn.**

Budapest, 9. November. Eine Budapestener Korrespondenz wird von kompetenter Seite ermächtigt, die im Zusammenhang mit der Reise des Chefs des Generalstabes Schemua nach Budapest verbreiteten Mobilisierungsgerüchte als unwahr und vollständig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

**Das Schicksal Albanien.**

Bukarest, 9. November. „Epoca“ verteidigt in einem Leitartikel energisch das Recht der Albaner, bei der Lösung des Balkankonflikts gehört zu werden. Das gleiche Recht sehe auch den Rumowalachen zu, die ebensowenig wie die Albaner gutwillig mit den Türken das christliche Joch auf sich nehmen würden. Es sei ein Irrtum, aus der bisherigen Haltung Rumänien, die in den Delegationen richtig gewürdigt worden sei, zu schließen, daß Rumänien an der Lösung der Balkanfrage nicht mitbeteiligt sei.

**Die Vermittlungsfrage.**

Konstantinopel, 10. November. (Meldung des Wiener K. K. Korrespondenten.) Die Pforte ist verständigt worden, daß ihre Bitte um Mediation den vier Balkanstaaten durch eine Großmacht übermitteln worden ist.

Budapest, 11. November. Der Präsident der bulgarischen Sobranje, Danew, hat mit dem Grafen Berchtold und dem deutschen Botschafter v. Tschirsky konferiert.

Paris, 11. November. Mehrere Blätter wie auch Sofia gemeldet, daß die Gesandten Frankreichs, Deutschlands, Russlands, Englands und Italiens der bulgarischen Regierung ein gemeinsames Vermittlungsangebot überreicht hätten. Österreich-Ungarn habe es abgelehnt, sich diesem Schritte anzufügen. Es sei übrigens durchaus unwahrscheinlich, daß Bulgarien die Vermittlung annimmt.

**Kriegsschiffe für den Fremdenschutz in der Türkei.**

Konstantinopel, 10. November. Heute wurde ein Trade veröffentlicht, durch das gestattet wird, daß je ein zweiter Kreuzer der Großmächte sowie ein rumänisches, spanisches und holländisches Kriegsschiff die Meeresgrenzen passieren. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben das Ersuchen gestellt, zwei Kriegsschiffe passieren lassen zu dürfen.

Der österreichisch-ungarische Kreuzer „Adsporn“ und das italienische Linienschiff „Emanuele Filiberto“ sind gestern hier eingetroffen; es liegen nunmehr sechs Kreuzer vor Konstantinopel.

Die Kommandanten der hier eingetroffenen Kriegsschiffe sind vorgestern nachmittag unter dem Vorsitz des französischen Admirals zusammengelassen, um über einen Aktionsplan zu beraten, der im Falle von Unruhen in Pera zum Schutze der Fremdenkolonie zur Anwendung gelangen soll. Wie verlautet, sind bereits Einzelheiten über die Landung von Truppen mit Maschinengewehren ausgearbeitet worden.

Malta, 10. November. Die Linienschiffe „Hibernia“, „Britannia“, „Commonwealth“ und „Dominion“ und der Kreuzer „Black Prince“ und „Cumberland“ erhielten Befehl, sofort von Malta abzugehen und sich nach Hafen des Orients zu begeben. In Malta befindet sich jetzt kein Schiff mehr, außer einigen Torpedobootzerstörer.

Paris, 10. November. Das Linienschiff Henri IV, das gegenwärtig vor Kreta liegt, hat Befehl erhalten, nach Beirut zu gehen.

**England, Ägypten und Syrien.**

Genève, 9. November. Die „Nöln. Ztg.“ erzählt aus Kairo, 8. November. Die der ägyptischen Regierung nachsehende Zeitung „Le Progrès“ bemerkt in einem wohlbedachten Artikel, die gegenwärtige Lage der Türkei sey Ägypten und England die Verpflichtung auf, Syrien zu besetzen, um den Schlüssel zu Ägypten und Arabien zu wahren. Ägypten könne nicht anderen Staaten die Führerschaft des intelligenten, zivilisierten syrischen Volkes überlassen.

**Stimmung und Lage in der Türkei.**

**Keine Verlängerung des Heiligen Krieges.**

Konstantinopel, 10. November. Auf Anordnung des Scheichs al Islam ist der Aufruf zum Heiligen Krieg nach Mitternacht aus allen Zeitungen entfernt worden.

„Tanin“ und „Jeni Gazetta“ sind wegen aufreizender Artikel suspendiert worden. Es scheint, daß die Behauptung der „Jeni Gazetta“, die Religion und das Khalifat seien in Gefahr, für übertrieben angesehen wird.

Das Generalsekretariat des Scheichs al Islam veröffentlicht eine Aufzählung, die alle an die Entsendung von Ulemas zur Armee geknüpften Vermutungen als den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet. Das Großwesir hat lediglich den Scheich al Islam verständigt, daß gemäß einem vom Ministerrat genehmigten Beschluß der Militärverwaltung 100 Ulemas entsandt werden mögen, um den Truppen mit ihrem geistlichen Rat beizustehen und ihre Moral zu heben. Diesem Betlangen sei der Scheich al Islam nachgekommen.

Die Regierung hatte der türkischen Presse empfohlen, Artikel zu schreiben, worin die Verödigung von Konstantinopel angefordert wird, an der Verteidigung der Stadt teilzunehmen. Wie es heißt, wird die Regierung gegen jene Blätter vorgehen, welche die Mitteilung des Scheichs al Islam veröffentlicht haben, worin die Ulemas aufgefordert werden, zur Armee zu gehen und den Heiligen Krieg zu predigen. Die Regierung glaube, daß eine solche Sprache unwürdig dem Ziele jener dienen könnte, die Unruhen in der Hauptstadt hervorzurufen wollten. Im allgemeinen scheint die Regierung jetzt vermeiden zu wollen, der nationalen Verteidigung den Charakter des Heiligen Krieges zu geben.

**Ein Communiqué der Pforte.**

Konstantinopel, 10. November. Die Pforte veröffentlicht folgendes Communiqué: Der mit den vier Balkanstaaten begonnene Krieg ist nicht zu dem gewünschten Erfolge gelangt. Die Osmarmee hat die Notwendigkeit erkannt, sich auf die Verteidigungslinie von Tschataldscha zurückzuziehen, wo sie ihre Sammlung vollendet. Da



biese Verteidigungslinie sozusagen das Tor der Hauptstadt bildet, ist die Anwesenheit des Feindes vor dieser Linie von großer Bedeutung; denn schon die Möglichkeit eines Misserfolges in dem Kampfe vor den Toren der Hauptstadt ist geeignet, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Die Regierung verabsäumt nichts hinsichtlich der Verteidigung und wahrt die Rechte und Interessen der Türkei. Sie mußte aber auch zu diplomatischen Maßnahmen greifen, um die Hauptstadt des Reiches zu schützen. Die erste Bedingung hierfür ist, daß jedermann seine persönlichen Meinungen vermeidet, die in gewöhnlichen Zeiten Handlungen verursachen würden. Die Regierung konnte es nicht unbeachtet lassen, daß einzelne Personen eigennützige Zwecke verfolgen, und einige leichtsinnige Köpfe falsche Gerüchte verbreiten, die geeignet wären, die Verteidigung der Hauptstadt zu durchkreuzen. Diese Gerüchte haben einige auswärtige Staaten veranlaßt, das Geschehen zu stellen, zu gestalten, daß nach Konstantinopel provisorisch Kriegsschiffe entsendet werden. Die Kaiserl. Regierung hat, obwohl sie alle Maßnahmen ergriffen hat, für gut befunden, diesem Versuch entgegenzutreten. Das zeigt jedoch, daß die Verbreitung falscher Nachrichten ein Verbrechen ist, ja sogar ein Verbrechen ist. Die Regierung ist entschlossen, diejenigen streng zu bestrafen, die absichtlich oder unwissentlich derartige Gerüchte in die Welt setzen oder verbreiten, und ernste Maßnahmen gegen jeden Versuch zu ergreifen, Beunruhigungen hervorzurufen. Die gegenwärtige Regierung wird in dem Wunsch, dem Wohle des Vaterlandes zu dienen, fest und ohne Zögern handeln. Schließlich richtet das Communiqué an die Presse die Aufforderung, nur ersten Artikeln in ihren Spalten Raum zu geben.

Die Ministerkrisisgerüchte widerlegen.  
Die Gerüchte über eine Ministerkrisis sind auf den Umständen zurückzuführen, daß der Sultan vorgestern den früheren Scheich al Islam Ruffa Ruffa und den früheren Minister des Innern Kadischali, beide leitende Mitglieder des jungtürkischen Komitees, in Audienz empfangen hat. Andererseits schien der frühere Kriegsminister Mahmud Schewket Pascha seit zwei Tagen aus der Reserve hervorgetreten, er besuchte den ehemaligen Großwesir Daffi Pascha und andere Persönlichkeiten. Gleichzeitig ging ein Gerücht, daß Mahmud Schewket Pascha sich zur Inspektion der Armee nach Tschataldscha begeben werde, was als Zeichen dafür gedeutet wird, daß er zum Generalissimus ernannt worden könnte. Es scheint, daß die Jungtürken die Lage auszunutzen versuchten, um zur Macht zu gelangen.

Die verläutet, misslungen die von den Jungtürken höheren Orts unternommenen Versuche, zur Macht zu gelangen und Mahmud Schewket Pascha zum Generalissimus zu ernennen. Hierzu soll besonders die geringe Audienz des Großwesirs beim Sultan beigetragen haben. — „Tanin“ hatte für gestern einen Leitartikel vorbereitet, worin als einziges Rettungsmittel aus der Lage die Übergabe des Oberkommandos an Mahmud Schewket Pascha bezeichnet wurde. Die Zeitung wurde nachts beschlagnahmt, die Druckerei wurde polizeilich überwacht.

Ein türkisches Abendblatt meldet, das jungtürkische Komitee habe in Erwägung des Umstandes, daß Eintracht das beste Mittel sei, den Erfolg der nationalen Verteidigung zu sichern, eine Abordnung zum Zentralklub der Liberalen entsandt geschickt und verprochen, in Verhandlungen einzutreten. Es verläutet, Talaat habe dem Großwesir gelegentlich seines letzten Besuches erklärt, daß das Komitee bereit sei, die Regierung zu unterstützen.

**Keine Nachrichten.**

Athen, 10. November. Der Justizminister Kacaban ist als Vertreter der griechischen Regierung mit zahlreichem Verwaltungspersonal nach Saloniki abgereist. Nactivan bleibt Minister.

Kairo, 9. November. Der Sohn des Großwesirs Kiamil Pascha ist hier eingetroffen.

Konstantinopel, 10. November. Die telegraphischen Verbindungen mit Saloniki und Kavalas sind seit mehreren Tagen unterbrochen.

Konstantinopel, 10. November. Das dem „Messageries Maritimes“ gehörige französische Paketboot „Caucase“, das gestern Konstantinopel verlassen sollte, erhielt den Auftrag, die Abreise zu verschieben und sich bis zum Eintreffen eines anderen Schiffes derselben Gesellschaft der französischen Kolonie zur Verfügung zu stellen. Es scheint, daß alle Postschiffe bemäht sind, stets große Schiffe zur Verfügung zu halten.

**Ausland.**

**Eine Unterredung mit dem neuen türkischen Botschafter in Italien.**

Rom, 9. November. In einer Unterredung, die der neue türkische Botschafter Rabi Bey mit einem Vertreter des „Giornale d'Italia“ hatte, sagte der Botschafter u. a., er sei glücklich, in Rom das in Dudy begonnene Werk der Annäherung der beiden Länder fortsetzen zu können. Die Türkei und Italien hätten in Zukunft keinen Grund zu einem Gegensatz, sondern im Gegenteil eine Anzahl gemeinsamer Interessen. Über den Balkankrieg erklärte er, die Türkei habe vor dem Kriege die Allianz der vier Staaten nicht gekannt, die, wie es scheint, in Paris abgeschlossen worden sei, besonders dank den Bemühungen Venizelos'. Die Allianz sei eine Überraschung für jedermann gewesen. Die Türkei habe sich getäuscht, als sie den Frieden mit Italien hinausögerte und glaubte, die Forts der Linien Adria-nopel—Kirkkisse könnten die Bulgaren aufhalten. Die notwendige Zeit, die Truppen aus Asien gegen die vier Staaten zu konzentrieren, sei nicht vorhanden gewesen. Hätten wir noch einige Tage Zeit gehabt, so schloß Rabi Bey, so hätten wir uns den Bulgaren gegenüber in besserer Lage befunden.

**Die Beruhigung von Tripolis.**

Tripolis, 10. November. Bis zum 8. d. M. einschließlich sind 10 404 Eingeborene zurückgeführt, haben ihre Waffen abgeliefert und sich den Italienern unterworfen.

**Englische Minister über Politik, Flotte und Meer.**

London, 9. November. Auf dem Vorbemerkungsbankett in der Guildhall hielt Premierminister Asquith heute-abend in Erwiderung eines Toastes auf die Minister eine Rede, der wir folgendes entnehmen:

Wir leben in einer bedrängten Zeit und sind Zuschauer großer und weitbewegender Ereignisse. Es ist mir eine Genugtuung, die Versicherung geben zu können, daß, soweit unser Land in Frage kommt, seine Beziehungen zu den anderen Mächten ohne eine einzige Ausnahme niemals freundschaftlicher und herzlicher waren. Die Großmächte wirken in enger Fühlung und mit einer Offenheit und Aufrichtigkeit des Meinungsaustausches zusammen, die bemerkenswert und beinahe unverstänlich ist für die, welche glauben, daß die Mächte, weil sie für gewisse Zwecke in verschiedene Gruppen gegliedert waren und es jetzt noch sind, deshalb in einer Zeit europäischer Krisis in gegensätzlichen Lagern stehen müßten.

Die Dinge können niemals wieder sein wie sie waren, und es ist überall Sache der Staatsmänner, das seit 1800 compliquierter und zu akzeptieren. Die Karte des östlichen Europa soll umgekehrt werden. Es mag sein, daß dabei die Ideen und vorgefaßten Meinungen in der Politik, wie sie sich zu einer Zeit gebildet haben, die jetzt vergangen ist, abgeändert und vielleicht samt und sonders verworfen werden müssen. In einem Punkte ist, glaube ich, die öffentliche Meinung Europas eines Sinnes: Daß den Siegern nicht die Früchte geraubt werden dürfen, die ihnen so teuer zu stehen kamen. Wir in England haben kein unmittelbares Interesse daran, welche politische und territoriale Verteilung schließlich Platz greifen wird. Es sind andere Mächte vorhanden, die besondere Beziehungen geographischer, ökonomischer, ethnologischer und historischer Natur zu dem Schauplatz des Konfliktes und seiner Zukunft haben, von denen daher zu erwarten ist, daß sie für ihre Stimme Gehör verlangen werden, wenn die Zeit für die endgültige Regelung gekommen ist. Ich sehe in diesem Stadium der Dinge absehlich davon ab, auch nur in der allgemeinsten Form diese Punkte anzudeuten, von denen einige voll von Schwierigkeiten sind, die schließlich doch gelöst werden müssen. Für den Moment und solange der Kriegszustand fort dauert, lehnt es die Regierung des Königs, soweit ihr Einfluß reicht, ab, vereinzelte Fragen aufzuwerfen und zu verfolgen, die wenn sie getrennt und sorgfältig aufgerollt werden, wahrscheinlich nicht wieder gutzumachende Meinungsverschiedenheiten hervorrufen, die aber vielleicht ein ganz anderes und vorteilhafteres Aussehen gewinnen, wenn man sie zurückstellt, um sie dann unter dem weiteren Gesichtspunkte des allgemeinen Ausgleichs zu behandeln. Ein Krieg ist etwas Furchtbares, aber von Zeit zu Zeit, wenn die Dinge auf einem toten Punkte angekommen sind, mag er eine notwendige Form der Entscheidung sein.

Nachdem Asquith gesprochen hatte, führte der Erste Lord der Admiralität Churchill in Erwiderung auf einen Trinkspruch auf die Flotte aus: Ich kann Sie bitten, volles Vertrauen in die Leistungsfähigkeit unserer Flottenorganisation zu setzen. Es ist im letzten Jahre durch die offene Aussprache über die Flottenfragen kein Schaden geschehen. Im Gegenteil, der Erfolg war sehr gut. Die Deutschen sind eine Nation von fräftigem Geist und hohem Gefühl für Ehre und ehrliches Spiel. Sie sehen die Vorkommnisse mit praktischem, militärischem Geist an und lieben es, die Tatsachen offen und gerade (squarely) vor sich zu stellen und wünschen nicht, daß sie ihnen aus Verborgnis, sie würden durch dieselben erschreckt, verhält geboten würden. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern haben sich im Laufe des Jahres ständig gebessert, obwohl wir gleichzeitig immer wieder unseren Entschluß bekundet haben, unsere Suprematie zu wahren, und der beste Weg, diese Beziehungen ganz und gar gesund und erprießlich zu gestalten, ist, fortzufahren und dieser Flotten-rivalität ein Ende zu machen, indem wir den Beweis liefern, daß wir nicht überholt werden können. (Anhaltender Beifall.) Es wird möglich sein, im nächsten Jahre ein voll bemanntes sechstes Geschwader ins Leben zu rufen, und dies wird ein weiteres Anwachsen des Sicherheitsfaktors bedeuten. Das Nichtvorhandensein einer mächtigen Flotte im östlichen Mittelmeer erfordert die besondere Wachsamkeit der Admiralität, und es sind eine Anzahl Vorsichtsmaßregeln zur Förderung unserer unmittelbaren Verteidigung getroffen worden. Wir haben keinen Grund, irgendwelche Unruhe zu empfinden, aber meine Ratgeber in der Admiralität sind von Genugtuung darüber erfüllt, daß unsere Flotten und Flottillen in den heimischen Gewässern in jeder Weise jeder Aufgabe, die an sie herangetragen kann, gewachsen sind.

Der Staatssekretär des Krieges Oberst Seely antwortete auf einen Toast auf die Armees und sagte, er glaube nicht, daß die Stärke der britischen Truppen eine angemessene sei. Er blide vorwärts auf den Tag, an dem alle in ihrem Patriotismus soweit gehen würden, ihr Vaterland zu verteidigen, und an dem jeder Mann sagen könnte: Ich habe aus freien Stücken mein Teil getan.

**Ein belgisches Handels- und Marineministerium.**

Brüssel, 10. November. Die Regierung hat die Schaffung eines Handels- und Marineministeriums beschlossen und dessen Leitung dem Antwerpener Deputierten Seghers übertragen.

**Zur Panamakanalfrage.**

Washington, 9. November. Wie bekannt gegeben wird, werden Präsident Taft, Staatssekretär Knox und der englische Botschafter Bryce am Montag über den Protest Englands gegen die Panamakanalbill eine Besprechung haben.

**Keine politische Nachrichten.**

Tanger, 10. November. Der englische Gesandte Sir Reginald Lister ist heute unerwartet einem Anfall von Malaria erlegen. — Tübriz, 10. November. Der Bezirk Südbas ist von den Türken geräumt worden. Die Türken haben sich an die persische Grenze zurückgezogen. Aus Chai kommt die Nachricht, daß die Türken auch im Ostpatalandgebiet Salmas einige Dörfer geräumt haben. In die von den Türken geräumten Schutzgebiete sind zur Wiedereröffnung der persischen Posten belgische Beamte beordert worden. — Rio de Janeiro, 10. November. Die Luft das Gerücht um, daß sich in Ceara

schwere Ausschreitungen ereignet haben. Die der Familie des ehemaligen Präsidenten Kecioly gebörenden Häuser und Fabriken sollen eingeschert sein. Die Deputierten werden vom Böbel verfolgt, wenn sie sich sehen lassen. Viele Familien verlassen die Hauptstadt, in der vollständige Anarchie herrschen soll. Die Unruhen werden zurückgeführt auf die Kämpfe der politischen Parteien um die Vorherrschaft im Parlament.

**Zeitungschau.**

Über Deutschland und der Balkankrieg schreibt Universitätsprofessor Dr. Friedrich Reinecke-Freiburg i. V. in der „Nationalzeitung“ u. a.:

Wir haben, und das gilt nicht nur von uns, sondern von ganz Europa, die Kräfte der Türkei unterschätzt und die der südslawischen Balkanstaaten unterschätzt. Der an unserer ungenügenden Information Schuld trägt, ist eine Frage, die auch schon aufgeworfen werden kann. Sicherlich haben wir zu sehr den Wunsch den Vater des Gedankens werden lassen, weil uns eine leistungs-fähige, wirtschaftlich und politisch mit uns verbundene Türkei so überaus erwünscht war, weil uns deren natürliche Interessen an unsere und nicht an Englands Seite zu führen schienen. Es wäre eine große Übereilung, wenn wir die Gedankenänge, die sich daran knüpfen, jetzt ganz fallen ließen. Die Bagdadbahn allein schon ist ein Unterpfand dafür, daß das Schicksal der Türkei von Deutschland nicht preisgegeben werden darf. Anatolien wird immer das feste, uneinnehmbare Zentrum eines türkischen Nationalstaates bilden, und es kann leicht sein, daß dieser nach Abtrennung jener unruhigen, national gemischten Provinzen der europäischen Türkei, um die jetzt gekämpft wird, an innerer Widerstandskraft nicht verlieren, sondern gewinnen wird. Unser Ziel muß sein und bleiben, daß die Türkei ihren asiatischen Besitzstand, vor allem Mesopotamien, erhalte und in seinem wirtschaftlichen Ausbau von deutschem Kapital und deutscher Intelligenz unterstützt werde.

Aber ist nicht der Weg nach Mesopotamien uns eben jetzt durch die gewaltigen Stege der Bulgaren verlegt worden? Wird nicht eben Österreich, dessen Interessen mit den unseren hier aufs engste verknüpft sind, schwer durch den Regel der südslawischen Staaten bedroht und von dem Wege nach Saloniki abgesperrt? Ist nicht auch unser Einfluß in der Türkei und die Frucht der Marschall-schen Arbeit in Konstantinopel schon seit einem Jahre, seit dem Tripolisstriege, dahin? Klagen und Schelten darüber hörte und hört man genug bei uns, aber daß Befürchtungen, die man an das tripolitaniische Unternehmen Italiens vor einem Jahre bei uns knüpfte, übertrieben waren, zeigt seinen Ausgang. Der Frieden zwischen Italien und der Türkei ist unter deutscher Mit-wirkung erfolgt, und Italien ist, nachdem es Tripolis gewonnen und den eigentlichen Zweck seiner „Extratour“ damit erreicht hat, auf seinen Platz im Dreieck zurückgekehrt, der ihm mehr Anteil am Mittelmeer gönnt, als England und Frankreich es können. Diese Erfahrung sollte das politische Urteil bei uns, das zu schwarzer Ausmalung aller nicht sofort zu durchschauenden Wendungen der Weltpolitik neigt, eigentlich etwas vorsichtiger machen. Daß man alles verloren sei, weil ein Ring von kräftigen Balkan-mächten zwischen uns und die Türkei teete, ist eine grobe Über-treibung, die nur geeignet ist, unsere Talente zu lähmen und unsere Wegner zu ermutigen. Siegf des Slaventums über das Germanentum, jammert man. Gerade in solchen Gemeinplätzen sehen wir eine Nachwirkung jener trivialen Geschichtstheologie, mit welcher der deutsche Spießbürger die Weltereignisse glossierte. Der Hoffensgeist, der durch seine Übertreibungen schon in der Wissenschaft manchen Unfug angerichtet hat, kann in der prakti-schen Politik noch üblere Täu-schungen hervorrufen. Er spiegelt dem Auge statt der wirklichen Welt der Interessen eine Welt der Leidenschaften und Instinkte vor. Gewiß gehen von dieser Welt der nationalen und rassenhaften Leidenschaften die mächtigsten politischen Wirkungen aus, und ohne sie wäre das, was wir eben erlebt haben, nicht denkbar. Aber das neue Staatsleben, das aus ihnen jetzt auf der Balkanhalbinsel erwachsen wird, wird auf die Dauer hoffentlich nicht durch Leidenschaften, sondern durch Interessen geleitet werden. Wir werden in Zukunft nicht nur mit aufgereizten südslawischen Nationen, sondern vor allem mit Staaten zu rechnen haben, deren Interesse ganz wesentlich durch ihre geographische und politische Lagerung innerhalb Europas be-stimmt werden. Die Bulgaren und Serben rücken jetzt in einen Teil der Interessen ein, die bisher von der Türkei vertreten wurden. Diese Interessen sind bodenständige Interessen des Landes, die der erbt, der es erobert. Das ist der Punkt, der uns die Hoffnung gibt, daß es auch mit dem neuen Zustande der Dinge für Deutschland und Österreich sich leben lassen wird. Einer der natürlichsten Wege des wirtschaftlichen Verkehrs geht von Deutschland und Österreich zum Orient und zurück; die Leidenschaften können ihn verbanen; das wollen wir gar nicht leugnen; aber die wohlverstandenen Interessen können ihn wieder öffnen. Die Lage ist für uns jetzt wohl verwickelter als früher, weil wir unsere politischen und wirtschaftlichen Geschäfte fortan statt mit einer mit mehreren starken Balkanmächten zu machen haben, aber unsere Geschäfte haben wir zu machen nicht in erster Linie mit Türken, Bulgaren oder Serben, sondern mit den Inhabern der Balkanhalbinsel. Auch in der Politik legt man sein Kapital am besten in den unperson-lichen Inhaberpapieren und nicht in persönlichen Schuldverschrei-bungen an.

Unser Imperialismus kann, im Orient nicht politisch er-paßt, sondern nur föderalistisch auftreten. Diesen Föderal-ismus auf das System der Balkanstaaten zu übertragen, muß die Hauptaufgabe unserer Politik fortan sein. Die Balkan-staaten müssen spüren, daß sie von Deutschland und Österreich für ihre berechtigten Interessen politisch nicht zu fürchten, wirtschaft-lich und politisch aber viel zu gewinnen haben. Den slawischen Leidenschaften, die vielleicht, aber übrigens auch nicht so selbstver-ständlich, zu Rußland hinüberführen, müssen die wirklichen Interessen entgegenwirken, die wir ihnen befehdigen können.

Ein Professor schreibt: Ich ziehe das Fachinger Mineral-wasser (Königl. Fachingen) den meisten andern seines guten Ge-schmacks und seiner leichten Verdaulichkeit halber vor. Besonders vorteilhaft ist in meinen Augen der leichte Eisengehalt in Ver-bingung mit einer gerade hinreichenden Menge freier Kohlensäure, deren zu große Menge die Wirkung anderer Mineralwässer beem-trächtigt. Dr. med. R. R.

**(Gingefandt.)**

Natürliches Mineralwasser





### Öffentliche Zustellung.

In Sachen der Firma **Thänhardt & Co.** in Chemnitz, Klägerin, Widerbeklagte und Berufungs- klägerin, kaiserlicher Prozeßvollmachtigter Rechtsanwalt **Kathansohn** in Dresden, gegen die Firma **Hermann Emil Ernst** in Oberrodna, Beklagten, Widerklägerin und Berufungsbeklagten, Prozeß- vollmachtigter Rechtsanwalt **Dr. Walter Fischer** in Dresden, wegen einer Forderung von 1708 M. 45 Pf. f. N. in Höhe und einer solchen von noch 535 M. 76 Pf. samt Zinsen in Widerklage, laßt die Beklagte den Kaufmann **Heinrich August Thänhardt** früher in Chemnitz, jetzt unbekanntem Aufenthalts, als persönlicher Mitinhaber der Firma **Thänhardt & Co.** in Chemnitz, zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor den dritten Zivilsenat des Königl. Oberlandesgerichts zu Dresden zu dem auf

**Freitag, den 10. Januar 1913, vormittags 9 Uhr,** anberaumten Termin mit der Aufforderung, einen beim Oberlandesgerichte zugelassenen Rechts- anwalt zu bestellen.

In dem Termine wird die Beklagte beantragen:

1. die Berufung zurückzuweisen,
2. der Beklagten im Falle ihrer Beurteilung nachzulassen, die Zwangsvollstreckung durch Sicherheitsleistung abzuwenden.

Der genannte Kaufmann **Thänhardt** war zur Zeit der Klageanstellung Mitinhaber der Firma **Thänhardt & Co.**, offene Handelsgesellschaft in Chemnitz. Diese Firma ist nach der Behauptung der Beklagten inzwischen erloschen, nachdem das unter ihr geführte Handelsgeschäft in die Gesellschaft mit beschränkter Haftung „**Thänhardt & Co. G. m. b. H.**“ eingebracht worden ist.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Ladung bekannt gemacht.

Dresden, den 7. November 1912. 7815

**Der Gerichtsschreiber des Kgl. Oberlandesgerichts Dresden.**

Die pensionberechtigte Stelle eines

**Kassenexpeditienten** ist voraussichtlich am 1. Januar 1913 anderweit zu besetzen. Anfangsgehalt 900 M., zweijährig steigend 4 mal um je 150 M. und 3 mal um je 100 M. bis 1800 M.

Bewerber, mit guter Schrift, die bisher im Kasseneisen, besonders in Sparkassenangelegenheiten mit Erfolg tätig gewesen und im Protokollieren geübt sind, wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen neuesten Datums bis zum **25. dieses Monats** einreichen.

**Stadtrat Radeburg, Bez. Dresden.** 7817

Ein in allen Zweigen der Verwaltung geübter

**Schreiber,** kundig in Gabelberger-Stenographie und Maschinenschreiben (Ablter), zum baldigen Antritt gesucht. Jahresvergütung zunächst 600 M. Gesuche mit Zeugnissen einzureichen bis 25. d. M.

**Stadtrat Radeburg, Bez. Dresden.** 7818

### Bekanntmachung.

Bei hiesiger Gemeindeverwaltung ist am 1. Januar 1913 die neugegründete **4. Schulmann- stelle** zu besetzen. Anfangsgehalt 1200 Mark, steigend bis 2000 Mark, ausschließlich 100 Mark Befreiungsgeld und ca. 100 Mark Nebeneinnahme. Pensionberechtigung.

Bewerber, die im **Vollzeidienste erfahren** sein müssen, mindestens 1,70 m groß, vollständig gesund und unbescholten sind, eine gute Handschrift und Sicherheit in der Rechtschreibung besitzen, **aber nur solche**, wollen selbstgeschriebene Gesuche bis **18. November d. J.** unter Beifügung eines Lebenslaufes und Zeugnisse beim Gemeindevorstand hier einreichen.

Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung verbieten.

Böhlich-Ohrenberg, am 9. November 1912. 7816

**Der Gemeindevorstand.**

### Gemeindepensionistenstelle,

mit 840 M. Anfangsgehalt und Pensionberechtigung ausgestellt, sofort zu besetzen. Bewerber, die sich genügende Vorbildung in Stadt- oder Landgemeinden erworben haben und geübte Stenographen und Maschinenschreiber sind, wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen möglichst bis 18. d. M. an den Unterzeichneten einreichen.

Falkenau, am 9. November 1912. 7811

**Der Gemeindevorstand.**

Der **Verband zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realkredits**, e. V., wird am **25. November 1912** im großen Saale der **Philharmonie, Berlin**, Bernburger Straße 22/23, **vormittags 11 Uhr,**

## eine Protestversammlung

des deutschen Haus- und Grundbesitzes veranstalten, in der als einziges Thema

## die steuerliche Überlastung

des deutschen Haus- und Grundbesitzes behandelt werden wird. Redner aus allen Teilen Deutschlands kommen zu Worte. Eintrittskarten werden kostenlos vom Verbandsbüro Berlin, Taubenstr. 44-45, verabfolgt.

7821

Der **Verbandsdirektor**  
**Dr. R. van der Borcht.**

**Richard Winkler, Grimma,** Fernspr. 206  
**beideter Bücherrevisor**  
für kaufmännisches u. kameralistisches Buch- u. Rechnungswesen.  
Referenzen von Stadt- u. Landgemeinden zu Diensten. 7821

**Morgen Dienstag 8¼ Künstlerhaus:**  
**Erster Vortrag von Dr. Johannes Müller**  
**Das Rätsel Mensch.**  
Karten: 0.55, 1.05, 1.60 bei F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, und Abendkasse.  
Weitere Vorträge: 14. Novbr.: Die neue Art Leben — 16. Novbr.: Der Mensch und das Schicksal — 23. Novbr.: Menschen untereinander. 7822

Vereinshaus (Zinzendorfstraße)  
**Orchesterverein „Philharmonie“**  
Donnerstag, den 14. November 1912, 8¼ Uhr  
**L. Aufführungs-Abend** 7813  
Leitung: Kgl. Musikmeister a. D. K. Bornscheim.  
Solisten: Frau v. Türk-Rohn, k. k. österr. Kammerorganerin, Wien. Fr. Ells. Kannenglessner, Pianistin, Dresden.  
Konzertflügel von Steinway & Sons, New-York-Hamburg.  
Karten bei F. Ries, Seestraße.

Bekannt für renommierte Qualitäten u. billige Preise in

**Handtüchern**  
**Wischtüchern**  
**Taschentüchern**

aus bestem Leinen

**Herrnhuter**  
**Warenhaus, Altmarkt 10.**

3090

**+ Dankbarkeit +**  
veranlaßt mich gern u. kostenlos allen Damen u. Herren ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt, Dr. A. Kraft-Malz von mein. langwierigen Leiden befreit habe.  
H. Prekerl, Rfm., Berlin SW 47  
Grabenstraße 30.

7324

Der unter dem Protektorate Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin **Johann Georg** stehende

### Hilfsverein

wird in diesem Jahre wiederum seinen

## Wäsche-Verkauf

in den durch Allerhöchste Vergünstigung überlassenen Räumen des **Palais am Taschenberge**

abhalten, und zwar

am **Montag, den 18.,** und **Dienstag, den 19. November, von 10 bis 6 Uhr.**

Der Zugang ist über die Haupttreppe des **Hinterpalais** zu nehmen. Wir erlauben uns, an alle Herren und Damen die herzlichste Bitte zu richten, für ihre Weihnachts- oder sonstigen Bedürfnisse durch Abnahme der bekannten **Woll- und Wäsche-Artikel** den Zweck unserer Anstalt — hilfsbedürftige Arbeiterinnen durch lohnende Arbeit zu unterstützen — gütigst fördern zu helfen.

7812

**Das Direktorium des Hilfsvereins.**

## F. A. Katzschke Lederwaren

Schössergasse 5, nahe Altmarkt. **Hollieferant. Beste Fabrikate.** Tel. 8007. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8007.

**Herrnwäsche,** Oberhemden, Nachhemden etc., auch nach Maß, Kragen, Manschetten.  
**Margarethe Stephan & E. Brink,** Wäscheunternehmungsgesellschaft, Breitestr. 4. 373

(57 J.) in Dresden-N.; Dr. Emil Knadflus in Chemnitz; Dr. Kaufmann Hans Eppert in Dresden; Dr. Ferdinand Rosenfeld (57 J.) in Dresden; Frau Theodora Bern, Schwerdtfeger geb. Pinkert in Leipzig; Dr. Lehrer Hilmar Thume (31 J.) in Leipzig; Dr. Hotelbesitzer Adolf Schlichte (42 J.) in Leipzig; Frau Minna Bern-Wilhelm geb. Sperling (73 J.) in Leipzig; Dr. priv. Bildhauer Friedrich Hermann Richter (68 J.) in Leipzig-Wolkwitz; Dr. Verwaltungsgeschäftsführer a. D. Wilhelm v. Red (60 J.) in Hameln.

**Brillanten, Perlen, alte Gold u. Silber** laßt Schmidt, Juwelier, Amalienplatz, Ecke Markschallstr. Tel. 18294.

**Parkett** reinigt „**Phönix**“, Grunauer Str. 8, p. Telefon 7919. 7162

### Familiennachrichten.

**Geboren:** Ein Knabe: Frn. Wilhelm Bröde in Dresden; Frn. Moritz Ury in Leipzig. — Ein Mädchen: Frn. Baumeister Herm. Fischer in Raschwitz-Leipzig; Frn. Zahnarzt Dr. Max Kewin in Leipzig.

**Verlobt:** Dr. Dr. jur. Karl Kühn in Ehrenfriedersdorf i. E. mit Fr. Renne Schröder in Leipzig; Dr. Amtsgerichtsrat Arthur Breiting mit Fr. Luise Werth in Pöppchen b. Altenburg; Dr. Erich Geisler in Plauen i. V. mit Fr. Frieda Hübschmann in Plaua i. V.; Dr. Fritz Reinboth mit Fr. Gertrud Beandorf in Chemnitz; Dr. Hans Felgner mit Fr. Martha Fischer in Chemnitz; Dr. Oberleutnant Otto v. Goffel mit Fr. Hildegard v. Wajenapp.

**Verstirbt:** Dr. Ratsschreiber Dr. Erich Schneider in Hamburg mit Fr. Ilse Bach in Dresden; Dr. Rechtsanwalt Ernst Schiefer mit Fr. Lotte Schömann in Leipzig-N.; Dr. Rechtsanwalt Max Heilpern mit Fr. Franziska Herzheimer in Leipzig.

**Gestorben:** Dr. Postsekretär Heinrich Maximilian Weger

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens zeigen hoch erfreut nur hierdurch an  
**Gerichtsassessor Dr. Felix Edelmann** und Frau Ilse geb. Pösch.  
Dresden-N., Hofeinstr. 78 p., den 11. Novbr. 1912. 7823

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut nur hierdurch an  
**Major a. D. und Frau Wendt,** geb. **Freiin v. Hausen.**  
Meran, Villa Engerheim, 9. November 1912. 7814

Nach längeren, schweren Leiden verschied heute morgen meine herzengute Gattin, unsere treu-sorgende Mutter, Schwester und Schwiegertochter  
**Frau Clara Anna Seyffert** geb. **Felber**  
im Alter von 48 Jahren.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. November nachmittags 3 Uhr auf dem äußeren Plauener Friedhofe statt.  
Dresden-Plauen, am 11. November 1912.  
Kaitzer Straße 139.  
**Heinrich Seyffert** nebst Kindern  
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen. 7824

**Statt besonderer Anzeige.**  
Gestern mittag verschied sanft nach kurzem Kranksein unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Wilhelmine Benzig** geb. **Reuhaus**  
im 76. Lebensjahre.  
Leipzig, Böhlaus und Dresden, den 10. November 1912.  
In tiefstem Schmerze  
**Dr. Hermann Benzig, Rechtsanwalt,**  
**Edgar von Benzig-Franz,**  
Generaldirektor der Kammgarnspinnerei Böhlaus,  
**Wilhelm Benzig,**  
**Margarethe Voehme** geb. Benzig,  
**Selene Benzig** geb. Haferid,  
**Lisa von Benzig-Franz** geb. Frein von Franz,  
**Dr. Georg Voehme,** Geheimer Regierungsrat,  
und 6 Enkel.  
Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 13. November, mittags 12 Uhr in der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes statt. 7819







gember, in Chemnitz (Gasthaus zur Scheibe) vom 7. bis 9. Dezember, in Kahla (S.-A.) vom 7. bis 9. Dezember, in Nägeln bei Olschag vom 7. bis 9. Dezember, in Wurzen vom 7. bis 9. Dezember, in Albersdorf bei Köhnitz (Erzgeb.) am 8. und 9. Dezember, in Weißig bei Weißer Hirsch am 8. und 9. Dezember, in Wildenfels am 8. und 9. Dezember; 2. Kaninchenausstellungen: in Reusdorf (Ostl.) am 23. und 24. November, in Obergroßschütz am 24. und 25. November, in Nauendorf b. Teuchern vom 23. bis 25. November, in Geyer am 1. und 2. Dezember, in Michelau (Ostl.) vom 1. bis 3. Dezember, in Pulsnitz (S.-A.) am 7. und 8. Dezember, in Jena vom 7. bis 9. Dezember, in Adorf (Erzgeb.) am 8. und 9. Dezember, in Köpplisdorf (Dir.-Bez. Erfurt) am 8. und 9. Dezember, in Grossen (Rudol.) am 8. und 9. Dezember, in Dornsdorf (S.-A.) am 15. Dezember; 3. Geflügel- und Kaninchenausstellungen: in Zwidau-Moriental (S.-A.) am 1. und 2. Dezember, in Olschag (Ostl.) vom 1. bis 3. Dezember, in Wernsdorf (Erzgeb.) vom 7. bis 9. Dezember, in Ottendorf (Amtsh. Rochlitz) vom 7. bis 9. Dezember, in Weidau vom 7. bis 9. Dezember, in Rebersgrün (Ostl.) am 8. und 9. Dezember, in Gröblich 5. Kreis vom 14. bis 16. Dezember, in Rühlberg (Eibe) vom 14. bis 16. Dezember; 4. Kanarienvogel-, Sing- und Raubvogel-Ausstellung in Grimnitzschau vom 7. bis 9. Dezember; 5. Geflügel-, Kaninchen- und Kanarienvogel-Ausstellung in Hohenstein-Ernstthal vom 7. bis 9. Dezember; 6. Elektrische Ausstellung in Mainz vom 19. November bis 8. Dezember; 7. Ausstellung deutscher Nähmaschinen in Hannover vom 6. Oktober bis 3. November; 8. Graphische und Weichmacherausstellung des deutschen Künstlerverbandes „Die Kunstfreier“ in München vom 1. bis 31. Dezember 1912; 9. Winterausstellung der Münchner Sezession in München vom 15. Dezember 1912 bis 5. Februar 1913 (Wachsende seit 24 Monate nach Ausstellungs-schluss). Auskunft über die zu beachtenden Bedingungen erteilen die Güterabfertigungsstellen der sächsischen Staatsbahnen.

sk. Leipzig, 10. November. Der dicke Nebel, der über dem schrecklichen Leichensande bei Leupisch lag, schwindet immer mehr. Otto Rothe war schon einmal verheiratet, hat aber angeblich die erste Frau so schlecht behandelt, daß sie sich mit ihrem Kinde von ihm trennte und die Ehe geschieden wurde. Die Verbindung Rothes mit der von ihm jetzt umgebrachten zweiten Frau war von vorn herein eine sehr unglückliche, sie datiert erst seit dem Sommer dieses Jahres. Die Frau beschäftigte sich als Köchlerin in besser besuchten Cafés und hatte auch dementsprechende Unterhaltung, aus der wohl Rothe einige Rumpelungen erwartete. Die Ausstattung hatten sich die beiden aus einem Abzahlungsgefächte beschafft, und dessen Kassierer besuchte sie des öfteren, was zu Auseinandersetzungen zwischen ihnen Veranlassung gab. Sie lebten in einem noch neuen großen Eckhaus in der Berner Straße in Leupisch, in dem etwa ein Duzend Parteien wohnen. Von der Tat selbst hat niemand etwas wahrgenommen. Vermutlich hat wieder ein Zwist mit der heimkehrenden Gattin den Mann in Horn verlegt und er hat sein Taschenmesser gezogen und losgehauen. Ob er die Kragwunden vorher gezogen hat oder ob sich die Frau verteidigt hat, weiß man natürlich nicht. Als dann die Leiche vor ihm lag, hat er sich eben nicht anders zu helfen gewußt, als sie zu beseitigen. Um nicht aufzufallen, hat er die Extremitäten abgeschnitten und den Rumpf eingepackt fortgetragen und zwar in einem Reiseforb. Eine Person will ihn haben mit dem Korb fortgehen sehen. Er gab diesen auf der Straße einem Burschen, der einen Handwagen nach dem Leupischer Bahnhof fuhr und begleitete ihn. An der Burgau nahm er den Korb wieder herunter und ging damit zur gegenüberliegenden Stelle bei der Oberförsterei. Ein Arbeiter, der hinter ihm ging, hat das wohl gesehen, aber seinen Argwohn gehabt. Gleich darauf ist Rothe unsichtbar geworden. Am Sonnabend vormittag kam aus Anordnung der Leipziger Polizei die Mutter der getöteten Frau Rothe in Leipzig an und wurde an den Leichnam geführt. Trotz des fehlenden Kopfes behauptet sie, ihre Tochter bestimmt zu erkennen. Auch wurde im Laufe des Tages der Ehemann Rothe an die Leiche geführt. Er benahm sich dabei ganz phlegmatisch und behauptete einfach: „Ich weiß von nichts!“

sk. Leipzig. Im Anfang dieses Jahres hat die Stadtverwaltung unter Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen, der Leipziger Schützen-Gesellschaft eine große Fläche des Forstrevieres Burgau auf 80 Jahre gegen entsprechende Verzinsung des Bodenerwerbes in Erbpacht zu geben und eine Entschädigung von 100000 M. für den Fall zu gewähren, daß sie infolge der Umgestaltung dazu gezwungen wird, ihre jetzigen Anlagen aufzugeben. Die Gewährung dieser Entschädigung wurde davon abhängig gemacht, daß die Gesellschaft ihren sehr wertvollen Silber-schatz der Stadtgemeinde auf die Dauer des Erbpachtverhältnisses für das stadthistorische Museum leihweise überläßt. Die Generalversammlung der Leipziger Schützen-gesellschaft hat den Ankauf des Burgaugrundstückes aber abgelehnt wegen zu hoher Preisforderung, jedoch wird die Vereinbarung wegen leihweiser Hergabe des Silberschatzes aufrecht erhalten.

Planen. In Gegenwart von Vertretern der Amtshauptmannschaft und der Stadt Planen, der Gewerbelammer Planen u. sand am Sonntag nachmittag die Hauptversammlung des Verbandes vogtländischer Gewerbevereine statt, mit der zugleich das 25-jährige Bestehen des Verbandes begangen wurde. In dieser recht gut besetzten Tagung, die den Tunnelsaal vollständig füllte, hatten sich Vertreter aus nahezu allen dem Ver-bande angeschlossenen zehn Vereinen eingefunden. Nach den üblichen Begrüßungen durch den Vorsitzenden, Schuh-machermeister Frazer-Planen, und Ansprachen einiger Ehren Gäste erhaltete der Schriftführer des Verbandes, Registrator Schenderlein, Bericht über die Tätigkeit des Verbandes in den 25 Jahren seines Bestehens, dabei die tatkräftige Mitarbeit der Gewerbelammer Planen und ihres Syndikus Dr. Engelmann besonders betonend. Aus den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen ging hervor, daß der Verband mit großem Segen im Interesse von Kleinhandel und Gewerbe gewirkt habe. Es gehören dem Verband heute an die Gewerbevereine in Adorf, Gilbarg, Eisenberg, Klingenthal, Lengsfeld, Markneukirchen, Nollan, Oelsnitz, Planen und Schöneck. Vorort ist Planen. Der Kassierer Schuhmachermeister Männig-Planen erhaltete Bericht über die Kassenverhältnisse und konnte einen Bestand von 478,39 M. feststellen. Nach Prüfung der Kasse durch die Kaufleute Wunderlich-Markneukirchen und Hartenstein-Oelsnitz wurde dem Kassierer

Entlastung erteilt. Mit großer Aufmerksamkeit wurde der außerordentlich lehrreiche Vortrag des Gewerbelammer-Syndikus Dr. Engelmann-Planen über „Die Entwicklung des sächsischen Fortbildungsschulwesens nach dem jetzigen Stande der Gesetzgebung.“ angehört und dem Redner lebhaftester Beifall gezollt. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung wurde dem Vortragenden für seine langjährige uneigennütige Tätigkeit im Ver-bande ein Standbild des Fürsten Bismarck als Reichsschmied überreicht. Daraus erhaltete Jahntechniker Krefschmar-Adorf sehr ausführlich Bericht über den zweiten Reichs-deutschen Mittelstandstag in Braunschweig vom 14. bis 16. September d. J. Auch ihm wurde für seine Ausführungen herzlich gedankt. Da Anträge aus den einzelnen Vereinen nicht eingegangen waren, machte der Vorsitzende noch einige Mitteilungen in Sachen der Umsatzsteuerfrage und verlas eine in mittelstandsfreundlichem Sinne gehaltene Erklärung hier-zu, die einstimmige Genehmigung der Versammlung fand. Gleichzeitig teilte er mit, daß der reichsdeutsche Mittel-standsband am 18. November in Berlin eine Ausschüß-ung abhält. Die nächste Hauptversammlung soll in Lengsfeld stattfinden. Die jagungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder werden durch Jurof wiedergewählt. Nach Verlesung des Protokolls wird die Sitzung vom Vorsitzenden mit den üblichen Dankesworten geschlossen. J. Schopau. Bei der Wahlfähigkeitsprüfung am Königl. Lehrerseminar erhielten 5 Ib, 12 IIa, 10 II, 2 IIb. In den Sitten erhielten alle I, nur ein Kandidat erhielt Ib. Je zwei Kandidaten machten die Prüfung im 4. und 2. Hilfslehrerjahr, während die übrigen im 3. Hilfs-lehrerjahr geprüft wurden.

**Aus dem Reiche.**

Berlin, 11. November. In fast allen Kirchenbezirken Berlins fanden gestern Wahlen statt. Diese zeigten eine außerordentlich starke Beteiligung. In einigen Bezirken wurde die Stimmzahl gegen früher um 100 Proz. gesteigert. Die Konservativen konnten den Liberalen nur in der Apostel Paulus-Gemeinde ein Mandat entreißen. Die Liberalen eroberten zwei Gemeinden. Alle übrigen bisher in ihren Händen befindlichen Sitze behielten sie.

Die Beteiligung an den gestrigen Wahlen für die Vertrauensmänner für die Angestellten-versicherung seitens der Angestellten war bedeutend reger, als bei den Wahlen der Arbeitgeber. Am zahl-reichsten war verhältnismäßig die Beteiligung der weiblichen Angestellten. Das Ergebnis konnte noch nicht genau festgestellt werden.

Berlin, 11. November. Die diesjährige Sitzung des Gesamtschusses des Deutschen Ostmarken-vereins, die gestern hier abgehalten wurde, stand im Zeichen der Entleerungsfrage. Es wurde eine Ver-wahrung gegen jede Einmischung des Auslandes zum Ausdruck gebracht.

Berlin, 11. November. Mit der Rollage der Veteranen befaßte sich ein Aufruf aller in Berlin lebenden Kriegsteilnehmer. Die Versammlung war sehr groß. Sie beschloß in einer Petition an den Reichstag und an den Landtag zu verlangen, daß alle bedürftigen Kriegsteilnehmer der Kriegswaisen gleichgestellt würden und Invalidenrenten zugebilligt erhalten.

Rothenburg, 10. November. Antliche Reibung. Heute früh 4 Uhr 56 Min. überfuhr der Güter-zug 9305 auf Bahnhof Rothenburg das auf Halt gehende Einfahrtssignal und fuhr infolgedessen dem ausfahrenden Güterzug 6370 in die Flanke. Zwei Zugbedienstete erlitten einige Verletzungen. Einige Güterwagen entgleiten. Die Lokomotive des Zuges 9305 und die entgleitenen Güterwagen wurden beschädigt. Beide Gleise waren gesperrt. Gleis Kottbus-Halle war um 3 Uhr 30 Min. und Gleis Halle-Kottbus um 5 Uhr 40 Min. nachmittags wieder fahrbar. Einige Schnell-züge wurden über Wittenberg geleitet. Der Personen-zugverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

Salzkammergüter, 10. November. Als sich heute vor-mittag eine Hochzeitsgesellschaft aus Büdnshausen in einem Einspänner hierher zur Trauung begeben wollte, kam der Wagen in der Berneroder Straße ins Rutschen und prallte gegen einen Mast der elektrischen Leitung. Sechs Personen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Frankfurt a. M., 10. November. In Hochstatt (Obersachsen) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Jagdhältern Gebrüder Karm und zwei Wilderern, wobei der eine der Wilderer, der Fabrikarbeiter Kuttler, durch einen Schuß in den Unterleib so schwer verlegt wurde, daß er in wenigen Minuten verstarb. Vor dem Tode gab er den Namen des anderen Wilders an, der nach wenigen Schüssen gelassen ist, dies ist der Fabrikarbeiter Reff. Der Jagdhälter Karl Karm wurde durch einen Schrotschuß in die rechte Seite schwer aber nicht lebens-gefährlich verlegt.

**Aus dem Auslande.**

Verjaillés, 10. November. Der Anarchist Renard, Mitglied der Bande Bonnot, der im Januar einen ihn verfolgenden Gendarmereiwachtmeister erschossen hatte, ist vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

Paris, 10. November. Ein deutscher Geschäfts-mann, namens Schwarzlose, 68 Jahre alt, der sich hier niedergelassen hat, ist am Sonnabend in seinen Geschäfts-räumen von zwei Räubern überfallen worden. Sie versuchten ihn zu erdrosseln, raubten seine Brieftasche mit 340 Francs und wollten auch den Geldschrank erbrechen, als sie gestört wurden. Sie entliefen.

Paris, 10. November. Wie aus Cherbourg ge-meldet wird, ersuchte der Seepfäfer den sozialistisch-republikanischen Bürgermeister und Deputierten Mahien, den Soldaten des Landheeres und der Flotte den Eintritt in das Theater zu untersagen, weil dort von Arbeitersyndikaten ein antimilitärisches Stück aufgeführt wurde. Da der Bürgermeister dies Ansuchen ablehnte, ließ der Seepfäfer vor dem Theatergebäude Patrouillen aufstellen, um den Soldaten den Eintritt zu verwehren.

Tomsk, 10. November. Auf der sibirischen Eisen-bahn ist ein Zug mit Arbeitern für die Amurbahn entgleist, wobei drei Mann getötet und 26 ver-wundet wurden.

**Vom Landtage.**

Erste Kammer. Dresden, 11. November. Die Erste Kammer trat heute mittag in der ersten Stunde zur 54. öffentlichen Sitzung zusammen, der am Regierungs-tische Ihre Excellenzen die Staatsminister DDr. Beck, v. Seydewitz und Dr. Regel sowie mehrere Regierungs-kommissare beiwohnten. Nach Eröffnung der Sitzung hielt Se. Excellenz Obermarschall Dr. Graf Biphum v. G.-Städt-Lichtenwalde die Mitglieder willkommen. Dank der angestrengten Arbeit und des unermüdblichen Fleißes der Deputationen beiden Kammern seien die noch im Aus-stande gebliebenen Gesetzentwürfe soweit vorbereitet, daß zu hoffen sei, daß sie in absehbarer Zeit zu einem ge-beulichen Ende geführt werden können. Weiter widmete der Präsident dem verstorbenen Staats- und Justizminister Dr. v. Otto und dem heimgegangenen Kammerherrn Grafen Egon v. Mey-Jehisa, zu deren ehrenden Gedächtnis sich das Haus von den Plänen erhob, herzliche Nachrufe, die mit dem Hinweis schlossen, daß beide Männer in dem Kreise, den Gott ihnen zugewiesen, ihre ganze Persönlichkeit eingesetzt hätten für König und Vater-land. Sodann hielt der Präsident die neu in die Erste Kammer eingetretenen Herren Oberbürgermeister Dr. Dehne-Planen i. B., Geh. Oekonomierat Steiger-Reutewitz und Superintendent Cordes-Leipzig willkommen und nahm sie verfassungsmäßig als Mitglieder der Ständeversammlung in Pflicht. Ferner stimmte die Kammer der Aufrechterhaltung ihrer Zwischendeputation bis zur Beendigung der ihr übertragenen Arbeiten zu und erließ eine umfangreiche Regirande. Die auf der Tagesordnung stehende Petition des Arbeiters Michael Domaschke in Loga um Erteilung der Genehmigung daß seine Tochter die katholische Schule in Storchta besuchen darf, ließ die Kammer in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer auf sich beruhen. Damit erreichte die Sitzung ihr Ende. Nächste Sitzung: In der Woche nach dem 23. November.

**Land- und Forstwirtschaftliches.**

\* Fischers Zeitschrift für Praxis und Gesetzgebung der Verwaltung, herausgegeben von Dr. Walter Schelcher, Geh. Rat und Ministerialdirektor im Königl. Sächs. Ministerium des Innern. Verlag: Rößberg'sche Verlagsbuchhandlung, Arthur Rößberg. Von der ab-bekanntesten, für den Verwaltungsbeamten geradezu unent-behrlich gewordenen Zeitschrift liegen jetzt die Hefte 1 bis 3 von Band 41 vor. Sie bringen an erster Stelle unter den Abhandlungen einen Beitrag aus der Feder des Regierungsrats Dr. Wittmaad in Dresden über die Reichsversicherungsordnung. Die Ausführungen des Verfassers, der als eine Autorität in Versicherungsfragen gilt, wurden Vertretern des Personenteiles, für den sie wohl in erster Linie bestimmt sind, bereits in einem Vortrage zugänglich gemacht, den Dr. Wittmaad auf dem Gemeindevertretertage der Amtshauptmannschaft Pirna im Sommer d. J. hielt. Schon bei dieser Gelegenheit fanden die klaren Darlegungen, welche die für den Ver-waltungsbeamten wesentlichen Bestimmungen des um-fangreichen Gesetzes kurz und scharf herausheben, die ge-bührende Würdigung. Wer damals dem Vortrage gefolgt ist, wird daher gewiß erfreut sein, die Ausführungen Dr. Wittmaads hier fixiert zu finden, und diejenigen Verwaltungsbeamten, denen sie noch unbekannt sind, haben jetzt die ihnen sicher willkommenen Gelegen-heit, sich aus der vorliegenden Abhandlung über die Kernfragen der Versicherungs-gesetzgebung in kurzer Zeit bestens zu unterrichten. Eine zweite Abhandlung be-schäftigt sich mit dem neu errichteten Königl. Sächsischen Landesgesundheitsamte. Die Arbeit hat Ober-medizinalrat Dr. Oppelt, geschäftsführendes Mitglied der 1. Abteilung des Landesgesundheitsamtes, zum Verfasser. Von den Anfängen einer behördlichen Gesundheitspflege in Sachsen ausgehend, schildert Dr. Oppelt, wie sich aus dem alten collegium medicum universale allgerach das Landes-medizinalcollegium und aus diesem jetzt das Landes-gesundheitsamt entwickelt hat. Er zeigt, daß es sich hier um eine organische Weiterentwicklung handelt und daß die Errichtung des neuen Königl. Sächsischen Landesgesundheitsamtes nichts anderes als eine Zusammenfassung und Ausgestaltung derjenigen Organe bezweckt und bedeutet, die bislang schon dem Ministerium und den oberen Ver-waltungsbehörden auf diesem Gebiete beratend zur Seite gestanden haben. Nach dem geschichtlichen Rückblick gibt der Verfasser daher zur Illustrierung ein Bild der Dienst-obliegenheiten des bisherigen Landesmedizinalcollegiums und der Kommission für das Veterinärwesen und stellt dem einen Überblick über die Aufgaben des neuen Landes-gesundheitsamtes gegenüber. Die übersichtlich gegliedert, von Sachkunde zeugende Abhandlung ist nicht als kritische Betrachtung anzuspreehen, sie will nichts weiter als den Leser mit dem Organ vertraut machen, dem künftig im öffentlichen Interesse die Wahrung der Gesundheit unzer-brochener Bevölkerung obliegt. Dieses Ziel ist mit der klaren, an-schaulichen Darstellung voll erreicht. — Eine Reihe von Verordnungen und Entscheidungen sächsischer Verwaltungs-behörden beschließt das Heft.

\* Rechtsanwältin und Rechtspflege. Vom Ober-landgerichtsrat Dr. phil. Otto, Dresden, 1912. Verlag A. Dreßels akademische Buchhandlung, Joh. Hayno Focke, Ladenpreis 60 Pf. Der Verfasser hat, wie be-kannt, im „Tag“ in drei Aufsätzen dem numerus clausus für die Rechtsanwaltschaft das Wort geredet. Jetzt ver-öffentlicht er diese drei Aufsätze als besondere Broschüre, in der er sich zugleich gegen die wegen seiner Stellungnahme in dieser Frage wider ihn erhobenen Vorwürfe aus Rechts-anwaltskreisen wendet und seine Behauptung von einer zurzeit vorhandenen schweren Krise in der Rechtsanwalts-schaft, die Abhilfe durch den numerus clausus erfordert, durch Zeugnisse von Rechtsanwältin zu stützen sucht. Er

\* Der wie immer äußerst reichhaltige aktuelle Teil der neuesten Nummer der „Illustrierten Zeitung“ (Verlag von J. J. Weber, Leipzig) vom 7. November steht unter dem Eindruck des Balkankrieges. Eine außer-ordentlich große Anzahl von trefflichen Illustrationen nach Originalzeichnungen und Photographien vermittelt dem Leser anschauliche Eindrücke der interessierenden Ortlichkeiten und der kriegerischen Ereignisse, über die gleichzeitig ein Aufsatz „Die ersten Entscheidungsschlüsse“



im Balkantrier" berichtet. Aus dem weiteren reichen Inhalt der Nummer heben wir hervor: einen mit zahl-

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Table with columns for coal transport (Steinkohlen, Braunkohlen) and iron ore (Eisenerze) in tons for 1912 and 1911. Includes sub-headers for 'in den Wochen' and 'auf den Eisenbahnen'.

Volkswirtschaftliches.

Sanfter Drahterei und Mägerei, K. G. in Saugen. Obwohl die Materialverwertung z. B. eine Mehrausgabe von etwa 5000 M. verursachten, kann dank der vorzüglichen Ausbeute von...

Berliner Börsebericht vom 11. November. (Fondsbörse.) In politischen Sorgen der Börse haben trotz der günstigen Beurteilung der Guldendebatte des englischen Premierministers keine...

St. Petersburg, 10. November. Im Handelsministerium wurde unter Teilnahme der Stöckert und von Industriellen eine Konferenz eröffnet zum Studium der Frage der Einstellung der...

Produktionsbörse zu Dresden, 11. November, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75-77 kg 200-204 M., brauner 73-74 kg 194-197 M., brauner neuer 70-72 M.,...

per 1000 kg netto, Wintertraps, scharf, trocken — M., do. trocken — M., do. feucht — M., Weizen per 1000 kg netto, feine 320-325 M., mittlere 300-310 M., La Plata 285-290, Bombay 325-330 M.,...

Berlin, 11. November. (Produktionsbörse.) Weizen per Dezember 208,00, per Mai 213,00, per Juli —, Roggen per Dezember 178,00, per Mai 178,00, per Juli —,...

Tageskalender Dienstag, 12. November.

Rönlgl. Opernhaus. Stella maris. Musikalisches Schauspiel in drei Aufzügen von Henry Rebers. Musik von Alfred Koller. (Wittlere Preise.) Sylvain F. Plafche, J. von, Schiffsjunge J. Lange,...

Rönlgl. Schauspielhaus. Hachmann als Erzherz. Lustspiel in drei Aufzügen von Otto Ernst. Hachmann J. Fischer, Olga Holm A. Berden, Van Hemming A. Herth, Regent, Diener A. Rexer,...

Residenztheater. Antofischehen. Poffe mit Gesang und Tanz in drei Akten von Jean Ken. Musik von Jean Gilbert. Anfang 8 (Montags u. Freitags 1/2) Uhr. Ende nach 11 bez. 1/2 11 Uhr.

Centraltheater. Die Dame in Rot. Operette in drei Akten von Julius Branner und Alfred Grünwald. Musik von Rob. Winterberg. Anfang 8 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.

Viktoriafalon. Varietévorfstellung. Anfang 8 Uhr.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Könlgl. Hoftheater. Im Könlgl. Schauspielhaus geht Donnerstag, den 14. November, Hebbels Trauerspiel 'Maria Magdalene' außer Absonderung in neuer Fassung in Szene. Die Besetzung des Stüdes ist die folgende: Anton — Dr. Walsberg, Frau Anton — Frau...

Im Könlgl. Opernhause wird Mittwoch, den 13. November, die Oper 'Rigolon' von Ambroise Thomas aufgeführt. Die Besetzung der Hauptpartien ist die folgende: Wilhelm Meister — Dr. Sembach, Thodoris — Dr. Verzon, Karol — Dr. Trebe,...

Letzte Nachrichten.

Neues Palais b. Potsdam, 11. November. Se. Majestät der Kaiser ist heute vormittag 10 Uhr 5 Min. zur Jagd nach Trautenberg und Kösen in Schlesien abgereist.

Berlin, 11. November. Wie wir erfahren, wird der Erzherzog Franz Ferdinand an den Jagdgründen in Sprinze am 22. und 23. November teilnehmen.

Riel, 11. November. Auf der Germaniawerft erfolgte heute vormittag in Anwesenheit Ihrer Könlgl. Hoheit des Prinzen und der Prinzessin Heinrich sowie des Prinzen Waldemar von Preußen, der Admiralität, einer Abordnung aus Baden u. a. der Stapellauf des kleinen Kreuzers 'Erja Seeadler'. Auf Befehl des Kaisers taufte der Oberbürgermeister Siegrist und Karlsruher das Schiff auf den Namen 'Karlsruhe' und brachte ein Geschenk den Monarchen aus. Das Schiff glitt unter...

den Klagen der Nationalhymne und den Hörsen der Festerjammung (schuck und sicher ins Wasser).

Wien, 11. November. Wie die 'Wiener Sonn- und Montagszeitung' aus Budapest meldet, hatte der Präsident der bulgarischen Sobranje Danew gestern mit dem Grafen Berchtold eine einbländige Beratung. Er überbrachte dem Minister eine wichtige Mitteilung, die sich auf die Stellungnahme Bulgariens und Serbiens zu Osters reich-Ungarn bezieht. Danew bleibt vorläufig in Budapest. Sein Aufenthalt dürfte möglicherweise den Ausgangspunkt wichtiger Verhandlungen mit dem Balkanbunde bilden. Vor seiner Abreise nach Budapest wurde Danew sowohl vom König der Bulgaren als auch vom König von Serbien in Audienz empfangen.

Budapest, 11. November. Der Erzherzog Franz Ferdinand ist heute früh aus Wien hier eingetroffen und beschäftigt, einige Tage hier zu verweilen. Budapest, 11. November. Der Erzherzog Franz Ferdinand wurde heute vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen. Auch der Präsident der bulgarischen Sobranje Danew wird vom Kaiser empfangen werden.

Budapest, 11. November. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend werden mit dem 14. November die Mannschaften des älteren Jahrganges zur Reserve überschrieben. Die Entlassung der Mannschaften erfolgt in dem Maße, wie die Rekruten einrücken.

Belgrad, 11. November. Der österreichisch-ungarische Gesandte v. Ugron hat gestern nachmittag dem Ministerpräsidenten Paskich einen längeren Besuch abgestattet. Der Ministerpräsident begibt sich heute nach Kislüb.

Belgrad, 11. November. Nach Privatmitteilungen aus Kislüb sind die Vortruppen der serbischen dritten Armee bis zur Küste der Adria vorgezogen. Eine serbische Abteilung trat bei der Mündung des Ratsas flusses südlich von Alessio mit montenegrinischen Truppen zusammen und rückt an der Meerküste entlang gegen Durazzo vor. Eine zweite serbische Kolonne marschiert vom Tale der Drin durch unbewegliches Gelände direkt auf Durazzo, ohne auf bewaffneten Widerstand zu stoßen. Infolge des meterhohen Schnees rückt sie jedoch nur sehr langsam vor. In längstens zwei Tagen wird das Eintreffen der serbischen Truppen in Durazzo erwartet.

Belgrad, 11. November. Die nachträglich amtliche Berichte melden, wurde Doiran bereits am 9. November von serbischer Kavallerie eingenommen. 1000 türkische Soldaten gerieten dabei in Gefangenschaft. Das 10. serbische Infanterieregiment befand sich im Augenblicke der Übergabe von Saloniki an die Griechen vor der Stadt.

Rjeva, 11. November. Von einem verhängnisvollen Artame der Türken berichten Kundschafter: Als vor einigen Tagen türkische Abteilungen, die bei Giovanni di Medua zur Sicherung der Grenzübergänge Patrouillen zu postieren suchten, im eigenen Rücken Truppen bemerkten, eröffneten sie sofort das Feuer, auch mit Maschinengewehren. Beim Näherkommen wurde festgestellt, daß sie infolge des herrschenden Nebels auf eine türkische Abteilung geschossen und eine Anzahl von ihr getötet und verwundet hatten.

Gebr. Arnhold Bankhaus. Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen. Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitzstr. 26.

Financial market data table for November 11, 1912. Columns include various exchange rates and prices for commodities like wheat, sugar, and oil. Includes sub-sections for 'Dresden, 11. November', 'Berlin, 11. November', and 'Paris, 11. November'.



Dresdner Börse, 11. November.

Teufliche Staatspapiere.

Table listing various types of state securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Riverie Anleihen.

Table listing river-related securities (Riverie Anleihen) with columns for quantity, price, and other details.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal securities (Städt. Anleihen) with columns for quantity, price, and other details.

Kursl. Staatspapiere.

Table listing exchange rate securities (Kursl. Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Bank- u. Hypothekbriefe.

Table listing bank and mortgage securities (Bank- u. Hypothekbriefe) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Table listing various types of securities (Teufliche Staatspapiere) with columns for quantity, price, and other details.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: M. 68 000 000.

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren - Anlagewerte stets vorrätig - zur Einlösung v. Coupons, Dividendenscheinen und verlost. Effekten bei konstanter Überwachung der Anläufe.

Hauptgeschäft in Dresden: Waisenhausstraße 21 - Ringstraße 22. Zweig: H. W. Basse & Co. Prager Str. 6 in Dresden. Palaststr. Ecke Mathisenstr.

Berliner Börse, 11. Novbr.

Large table listing various securities and market data from the Berlin stock exchange, including columns for security names, prices, and other market indicators.

Die Berliner Börse... (Additional market information and notes at the bottom of the page.)



**Wissenschaft und Kunst.**

**Königl. Schauspielhaus.** (Schillers Wilhelm Tell.) Die Aufführung geschah zum Geburtstag des Dichters. Sein letztes vollendetes Drama, worin die Töne menschlichen und patriotischen Fühlens gleich mächtig ausstrahlen und die Zuschauer ergreifen, hat an unserer Bühne immer eine abgerundete, würdige Darstellung gefunden. Ist mit der Zeit auch manches daran matter und farbiger geworden und das Ganze einer szenischen Aufarbeitung würdig, so bleibt des Schönen an der Aufführung doch noch genug. Sie gehört bekanntlich zu den besten des Schauspielhauses und hatte gestern wieder das Haus vollständig gefüllt. Ihren Gesamteindruck haben die einige Neubesetzungen verändert, zum Teil verbessert. Die wichtige Episodenrolle des Gessler, in der einst Frohde seine Wirkung erzielt, ist, nachdem sie Dr. Wiede eine Zeitlang gespielt hat, auf Theodor Becker übergegangen, während den Parricida zum Bortell der Dichtung wieder Paul Wiede gibt. Daß Dr. Becker, dessen Talent nach der Seite des Charakterfaches neigt, die Rolle des Gessler interessant ausgestaltet würde, war anzunehmen. In Ton, Haltung und Maske zeichnete er ganz das Bild des herzlosen Hohenwichts, von dem Tell im Selbstgespräch sagt, daß er ihn mit „grausam teuflischer Lust“ gezwungen habe, auf Haupt des Kindes anzulegen. Nur die Bühne zeigte dieser Gessler den armen Schweizer in Wahrheit manchmal mehr, als nötig schien. Das Publikum, und zwar nicht nur das jugendliche, war aufmerksam gefesselt und zeichnete die Darsteller, namentlich Dr. Wiede als warmherzigen, echt männlichen Tell, durch großen Beifall aus.

**Residenztheater.** (Schönfeld-Gilberts „Autosiechen“.) Die Gesangsposse „Autosiechen“ erlebte an vergangener Sonnabend ihre fünfzigste Dresdener Aufführung. Diesen ganz außerordentlichen Erfolg verdankt sie neben ihren drei Hauptmelodien, den beiden Zwölftoppeln „Zwölftopp, Zwölftopp, Zwölftopp tanzt man heut“ und „Ja, das haben die Mädchen so gerne“ und dem Walzer „Fräulein, lönn' Sie linksrum tanzen“, ganz zweifellos der vortrefflichen Darstellung, die das Werk hier gefunden hat. Fr. Lilly Steinen, die neue dramatische Sängerin des Residenztheaters mit ihrer warmen und frischen Stimme, ihrem liebenswürdigen und vornehmen Spiel und ihrer charmanter Persönlichkeit, und neben ihr Fr. Wini Grabitz mit ihrem brülligen aber nicht über die Vorstellung eine so persönliche Note, daß man allen Unsinns, den der Verfasser des Textes dem Zuschauer aufsticht, willig über sich ergehen läßt. Auch alle anderen Darsteller im Stücke haben ihren vollen Anteil an den Heiterkeitserfolgen, welche die Posse noch immer in unverminderter Kraft ausübt, vor allen anderen der unverwundliche Dr. Robert Helbig und die ausgezeichnete Frau Ida Kattner. Die Kritik freut sich aufrichtig dieser Erfolge, weil sie den Dank des Publikums darstellen für den Fleiß und die Hingabe der Künstler an ihre Aufgaben.

(Gastspiel William v. Harthausen.) In der gestrigen Nachmittagsvorstellung des „Zigeunerbarons“ trat, mit Engagementabsichten, Hr. William v. Harthausen vom Breslauer Stadttheater in der Titelrolle auf. Der Künstler empfahl sich, nachdem er eine begreifliche Erregung, die zu mehrfachen starken Intonationstrübungen Anlaß war, überwunden hatte, als ein Sänger, der über zwar nicht auffallend schöne, aber doch angenehme Stimmmitel gebietet, die er mit musikalischem Sinn behandelt. Seinem Aushören nach ist Dr. v. Harthausen ganz außerordentlich zur Darstellung heldischer Aufgaben prädestiniert, und auch sein Spiel ist voll vornehmer und dabei doch temperamentvoller Akzente. In der gestrigen Aufführung fiel von neuem das schöne Stimmmaterial des Fr. Bert a Mangel auf, welche die „Saffi“ sang — eine hervorragende Leistung, die alles und jedes Lob verdient. In der Rolle des „Hjupan“ trat zum erstenmal — mit dastellerischer ganz ausgezeichnetem Erfolge — Dr. Franz Felix auf; die Rolle des Conte Garnero spielte — ebenfalls zum erstenmal und auch höchst lobenswert — Dr. Nicco Langer.

**Klavierabend.** (Otto Weinreich.) Die Veranstaltung fand im Saale des Neustädter Casinos statt und war nur schwach besucht. Kein Wunder. Otto Weinreich wirkt zwar als Lehrer an der hiesigen Musikschule, aber seinen ständigen Wohnsitz hat er in Leipzig. Obgleich er hier kein Fremder. Wir erinnern uns, ihn schon gehört zu haben; wenn wir uns nicht irren, allerdings als Kammermusiker. Diesmal aber war es ein eigener Klavierabend, den er veranstaltete. Otto Weinreich gehört zu jenen Konzertpianisten, die in ihrem Spiel den Pädagogen zu wenig zu verleugnen vermögen, um härtere Eindrücke erzielen zu können. Die an sich nicht unerwünschte Objektivität der Auffassung überwiegt soweit, daß das persönliche Moment allzusehr zurücktritt. Schöpfungen, die ein reproduktives Wiedererschaffen zu ihrer Wirkung erheischen, liegen diesem anscheinend geborenen Pädagogen wenig. Mozarts C-moll-Phantasie (Nr. 3) kann schon leidenschaftlicher aufgefaßt werden, und die C-moll-Sonate Schuberts, die erste der drei großen und als nicht gerade dankbar z. B. der in B gegenüber vernachlässigt, bedarf direkt eines persönlicheren Wiedererschaffens, um nicht ermüdend zu wirken. Das Element, in dem sich der Konzertgeber als technisch trefflich beschlagener Pianist und musikalisch feiner Musiker einwandfrei bewährte, war das des Klavierstücks geschlossener Form und gebundenen Ausdrucks. Die Beethoven-Beinholdischen Cecosaisien spielte er ausgezeichnet. Wie überhaupt plastisch gestalteter musikalischer Vortrag keine Stärke ist, das erfährt man z. B. auch aus der Wiedergabe des Präludiums nebst Fuge in Es-dur (op. 26) von Hermann Köhler, Leipzig, eines gediegenen, von Bachstudien Zeugnis ablegenden Opus, das durchaus druckvoll erklingt. Jedenfalls zum mindesten für den Pädagogen Otto Weinreich war der Eindruck des Abends ein recht günstiger. O. S.

**Klavierabend.** Im Musiksaal Kaps gab am Sonnabend abend Hr. Prof. Josef Thoma aus Budapest einen Klavierabend. Der hier noch unbekannt Pianist wurde dem Wunde „Die Welt über den verlorenen Groschen“ von Beethoven weit eher gerecht, als der ein-

gangs gespielten Es-dur-Sonate (Werk 81) desselben Meisters. Wie hier, so stüde auch im späteren Verlaufe des Abends das Darauslosgehen, bez. das Unterstreichen der Forte-Stellen in einer das akustische Maß des intimen Saales überschreitenden Art. Wo der Konzertgeber weniger Kraft entfaltete, da hatte sein Spiel, das einen respektablen Techniker erkennen ließ, manchen Reiz, so namentlich bei Schumann und Chopin. Einzelnes geriet ihm hier sogar vortrefflich. Schade, daß Hr. Prof. Thoma sich dabei dies und jenes durch den nicht immer sorgfältigen Gebrauch des Pedals verlor. Die Zuhörer schätzte freundlichen Beifall.

**Wissenschaft.** Aus Straßburg i. G. wird gemeldet: Der ordentliche Professor, Direktor der Kinderklinik an der hiesigen Universität, Dr. Czerny, hat einen Ruf an die Universität Berlin als Nachfolger Deubners erhalten und angenommen. Czerny, der heute als der bedeutendste Kinderarzt gilt, übernimmt am 1. April 1913 die neue Professur.

In Buffalo (Vereinigte Staaten) ist mit Hilfe hochherziger Gönner ein neues Krebs-Institut zur Erforschung bösartiger Krankheiten errichtet worden. Es untersteht Prof. Dr. Gaylord als Direktor, der auch bisher das Laboratorium für Krebsforschung im Verein mit Prof. Roswell Park an der Universität Buffalo geleitet hat.

In Basel ist der Ordinarius für alttestamentliche Exegese und allgemeine Religionsgeschichte Dr. theol. et phil. Konrad v. Drelli im Alter von 68 Jahren gestorben.

**Literatur.** Aus Budapest wird berichtet: Die Erstaufführung von Franz Molnars neuem Lustspiel „Das Märchen vom Wolf“ im Ungarischen Theater erzielte einen glänzenden Erfolg. In dem neuen Lustspiel herrscht wieder das phantastische Element in Gestalt eines Traumes vor. Mit ungewöhnlichen, von der Schablone abweichenden Bühnenvorgängen, mit wipigen, geistvollen Dialogen und überaus feinen Wendungen, in denen die Eifersucht der Männer, die Gefährdung der von Verführern bedrohten Frauen, sowie die Ernüchterung der anhängigen Frauen und ihre Abwendung von Jugendträumen und Idealen glänzend charakterisiert werden, erreicht Molnar die gewöhnliche fesselernde Wirkung. Der Dichter wurde viele Male gerufen. Der Vorstellung wohnte auch der stellvertretende Wiener Burgtheaterdirektor Thimig bei.

Wie aus Salzburg berichtet wird, errang dort vor einigen Tagen das Lustspiel „Im Bärenzwinger“, ein Werk des in Salzburg lebenden und als Fachlehrer an der Bürgerschule wirkenden Schriftstellers Hans Seebach, bei seiner Uraufführung im Salzburger Stadttheater einen starken Erfolg.

Walter Rithad-Stahn, der Verfasser eines vielumfrittenen Christus-Dramas, arbeitet augenblicklich an einer dramatischen Weltanschauungsdichtung „Ahasver“, von der er drei abendfüllende Dramen bereits fertiggestellt hat. Alle drei werden voraussichtlich noch in dieser Spielzeit ihre Uraufführung erleben.

Die städtischen Körperkassen von Hirschberg in Schlesien haben Gerhart Hauptmann aus Anlaß seines 50. Geburtstages zum Ehrenbürger ernannt.

**Bildende Kunst.** Aus Darmstadt wird berichtet: Das finanzielle Ergebnis der Eugen Bracht-Ausstellung ist so gut, daß die Garantiegeber nicht nur nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen, sondern daß auch ein namhafter Überschuss vorhanden ist. Einen Teil hat der Arbeitsausschuß zum Erwerb des großen Gemäldes „Herbstlandschaft aus der Umgebung von Darmstadt“ verwandt, das der Stadt zum Geschenk gemacht wurde. Der Rest des Überschusses in Höhe von 5000 M. soll die Grundlage eines Fonds zu einer Eugen Bracht-Stiftung bilden, der für künftige Ausstellungen auf dem Gebiete der freien Kunst garantierende zur Verfügung gestellt werden und damit ihr Zustandekommen erleichtert soll. Dabei sollen die Ausstellungen der freien Vereinigung Darmstädter Künstler, der ja die Bracht-Ausstellung zu danken ist, vorzugsweise berücksichtigt werden.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Am 19. November d. J. wird in Rudolph Lepkes Kunst-Auktionshaus, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 122 a/b, eine bedeutende Sammlung neuerer Gemälde versteigert, in der besonders die Meister der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stark berücksichtigt sind. Die Sammlung setzt sich aus den Nachlässen Hages-Bremen, H. Böhlersen-Wächters-Glabach und einigen Beiträgen aus Privatbesitz zusammen. Als Hauptbild ist die „Sterbende Kleopatra“ von Arnold Böcklin zu nennen, die dem Katalog als Titelbild beigegeben ist und auch 1898 in der Hamburger Böcklin-Ausstellung unter Nr. 183 figurierte. Hieran schließen sich neun Meisterwerke der Brüder Andreas und Oswald Achensbach, ein aufsehender Sturm und eine Wassermühle von Andreas und zwei Neapolitanische Szenen von Oswald, Bilder, die zu dem besten gehören, was von den beiden Künstlern geschaffen wurde. Ein prächtiger Kopf von A. v. Menzel und eine höchst interessante Arbeit des Wiener Rudolf Alt sind von ebenso großer Bedeutung wie die erstklassigen Arbeiten der Münchener Gräner, Hugo Kauffmann, F. Volk u. a. m. Fünf ungarische Porträts von A. v. Pettenhofen und höchst fein ausgeführte Aquarellminiaturen von J. Kriehuber, F. Lindner und J. S. Deder geben der Sammlung einen ganz besonderen Reiz. Nicht zu vergessen ist eine Bretonische Landschaft von Ch. F. Daubigny b. Alt., ein reizendes Bildchen von Eugen le Poittevin und endlich ein herrliches Gemälde Ludwig Richters, Genoveva mit Schmerzenseich vor der Höhle darstellend. Letzteres Bild kann recht wohl als die beste Arbeit des Meisters gelten. Zum Schluß sei noch der Bilder von Siwasowsky, G. v. Blaf, G. v. Bockmann (sechs Werke), E. Busch, Gzarthorst, Desregger, Deiler (acht Werke), E. Juch, D. v. Kameke, L. Knaus, Runtze und Sell Erwähnung getan. Die öffentliche Besichtigung findet am Sonntag, den 17., und Montag, den 18. November, von 10 bis 2 Uhr statt. Der illustrierte Katalog (1859) kostet 5 M., der nichtillustrierte wird unberechnet verausgabt.

**Musik.** In der Schauburg in Hannover erzielte die Erstaufführung von Chölers Operette „Der Frauenfresser“ durch das Monti-Ensemble vom Berliner Theater des Westens einen großen Erfolg. Das erste Finale mußte wiederholt werden.

Aus Graz berichtet man: Dr. Sepp Kofegger, der älteste Sohn des Dichters Peter Kofegger, Arzt in Langenmoos in Obersteiermark, von dem bereits eine Oper „Der schwarze Doktor“ aufgeführt wurde, hat eine neue Oper vollendet, die den Titel „Litumlei“ führt. Der Text des heiteren Werkes ist vom Komponisten nach Gottfried Kellers Novelle „Der Schmied seines Glückes“ verfaßt. Sepp Kofegger hat die Oper dem Direktor der Grazer Bühnen, Hrn. Grevenberg, vorgespielt. Die Uraufführung dürfte in Graz stattfinden.

Aus St. Petersburg schreibt man uns: Das unter dem unmittelbaren Protektorat der Zarin stehende und von der Fürstin Liven geleitete Erziehungs-Institut Smolny für adeliche junge Mädchen hat die Rhythmische Gymnastik als Unterrichtsfach eingeführt und die Lehrerin der St. Petersburgs Zweiganstalt der Dalcroze-Schule in den Stand der offiziellen Lehrkräfte mit Pensionsberechtigung aufgenommen.

**Theater.** Man schreibt uns aus Chemnitz: Das hiesige neue Stadttheater veranstaltete am Sonnabend zur Feier von Schillers Geburtstag eine Festvorstellung, aus Anlaß deren das Fragment des „Demetrius“ und das für die Darstellung eingerichtete „Lied von der Glocke“ zur Aufführung gelangten. Die Idee, den gedanklichen Inhalt des Schillerischen Gedichtes in eine Reihe lebender Bilder aufzulösen und das Lied von der Glocke dazu gewissermaßen als Erklärung der Bilder rezitieren zu lassen, ist ja nicht neu, diesmal aber hatte man ein übriges getan und die Verse des Gedichtes in drei Sprechrollen eingeteilt, die abwechselnd von dem Meister, der Meisterin und dem Mitgesellen gesprochen wurden, während gleichzeitig die im Gedicht erwähnten einzelnen Phasen des Blodengusses bis zum Emporziehen der fertigen Glocke aus der Formarbe szenisch veranschaulicht wurden. Außer dieser ins Darstellungsmaßige transponierten Wiedergabe des Gedichtes, gegen die logische und ästhetische Gründe un schwer ins Feld zu führen wären, wurde dem Publikum eine Reihe allerdings sehr schön gefellter lebender Bilder geboten, indem sich an den Stellen der Rezitation, deren Inhalt das Bild veranschaulichen sollte, die Bühne verdunkelte, während sich unter Klängen der Musik der Prospekt hob, um der Reihe nach die Bilder: Junge Liebe, Die Hausfrau, Die Feuersbrunst, Das Begräbnis, Entsetzt und Aufruhr erscheinen zu lassen. Damen und Herren der Chemnitzer Gesellschaft hatten sich, da der Ertrag des Abends wohltätigen Zwecken bestimmt ist, bereit finden lassen, die lebenden Bilder, von denen einige wie „Feuersbrunst“ und „Aufruhr“ von eindringlich machtvoller Wirkung waren, zu stellen. Den Schluß der Schillerfeier bildete eine große Apotheose vor Schillers Büste, die in prächtiger Massenwirkung noch einmal sämtliche Mitwirkenden des Abends vereinte. Das nahezu bis auf den letzten Platz gefüllte Haus dankte allen um das Gelingen der Aufführung verdienten Faktoren durch enthusiastischen Beifall.

Aus Duisburg wird uns von unserm Theaterkennner geschrieben: Die städtische Reihe von Theaterneubauten, die im Laufe der letzten Jahre an allen Ecken und Enden Deutschlands, in großen, mittleren, ja selbst kleinen Städten entstanden sind, wurde am 7. November um ein weiteres wertvolles Glied bereichert. An diesen Tagen fand, wie schon kurz gemeldet wurde, hier die feierliche Einweihung des Stadttheaters statt, dessen Schöpfer ein Dresdner Meister, Hr. Geh. Hofrat Prof. Martin Dülfer ist. Der glänzende Ruf, den sich dieser, klassische Ruhe mit moderner Utilität vollkommen harmonisch vereinende Architekt als Theaterbaumeister seit der Erhebung seiner Kunsttempel in Dortmund und Lübeck erworben, wird durch sein Duisburger Stadttheater noch in beträchtlicher Weise bekräftigt und erweitert. Der unweit der Königstraße, der Hauptstraße Duisburgs, sich erhebende, seine Umwelt stolz beherrschende Neubau macht auf den ersten Blick einen ebenso zuverlässigen wie wohlthuenden Effekt, der durch den sechsäußigen Portikus und den mit gutem Geschmack angebrachten ornamentalen Bierat der Frontseite verstärkt wird. Einen gleich günstigen Eindruck erhält man bei dem Betreten des Vestibüls und der Wandelgänge, lauter Räume, die in ihren Dimensionen, wie in ihrer soliden Aus schmückung als musterhaftig zu bezeichnen sind, während die Wahl der Farben in dem Hauptfoyer minder glücklich getroffen zu sein scheint, ein Einwand, der auch gegen den Zuschauerraum insofern erhoben werden muß, als dessen dunkel schattiertes Grau zu dem schreienden Ton der beiden Prospektionslogen und der vielfarbigen Applikation des Hauptvorhangs eine un lösbare Dissonanz bildet. Das Platz- und Beleuchtungsarrangement hingegen ist ebenso wie die Lösung der Heizungs- und Ventilationsfragen durchaus gelungen. Man übersieht — gleichviel, ob man einen der 758 Parkettplätze einnimmt, oder in einem der drei Ränge sitzt (die zusammen mit 104 Logenplätzen und der Galerie 894 Sitze aufweisen) — die ganze Bühne mühelos, und auch das heikle Problem der Akustik scheint in der Hauptfache trefflich gelöst, obwohl Martin Dülfer die neuesten Errungenschaften der Orchesterraumbehandlung nicht zur Anwendung gebracht hat. Mit allen modernen Mitteln der Technik aber ist die 24 m breite und 20,50 m tiefe Bühne selbst ausgestattet. Da fehlt weder der Rundhorizont noch der vollkommen komplette Beleuchtungsapparat, noch sonst eine der raffinierten Erfindungen zur Förderung der Illusion. Für die Besucher vor besonders Interesse ist die Insitution der beiden gewaltigen Seitenbühnen, die das Auswechseln der kompliziertesten Dekorationsarrangements in denkbar kürzester Frist auf zuverlässigste Weise gestatten. Hervorgehoben zu werden verdient ferner die umfassende Sorgfalt, mit der allen Sicherheitsforderungen Rechnung getragen wurde. Diesen so wohlgeratenen Musiktempel hatte am Abend des 7. November eine glänzende Festversammlung bis auf den letzten Platz gefüllt, nachdem am Nachmittag das Haus durch einen von Hrn. Oberbürgermeister Geh. heimrat Lehr geleiteten Festakt seiner Bestimmung



abgegeben worden war. Da Duisburg ein eigenes Ensemble noch nicht besitzt, so wurde, wie bisher, die Ausführung von den unter der energischen Leitung des Direktors Ludwig Zimmermann stehenden Düsseldorf Opern- und Schauspielkräften bestritten, die, nach dieser Kraftprobe zu urteilen, den Vergleich mit keinem Stadttheater mittlerer Größe zu scheuen brauchen. Das Festprogramm zeichnete sich zwar nicht durch Neuartigkeit aus — man hatte außer einem phantastischen Prolog „Wallensteins Lager“ nebst Vorspiel und Festwiese der „Meisterfinger“ gewählt — doch seine Ausführung war so schwungvoll und von so viel soliden Elementen gestützt, daß die Duisburger Theaterfreunde einer langen Reihe genussreicher Stunden in ihrem neuen Musikheim mit Sicherheit entgegen sehen dürfen.

— Aus München wird berichtet: Angehts der großen Konkurrenz durch Max Reinhardts Berliner Saisonprojekte, die durch Stuttgart in die Reihe der Festspielstädte einrücken, soll hier eine Bewegung in Gang kommen zum Ausbau der mit geringem Erfolg im Ausstellungsparc, wie dann im Hof- und Nationaltheater begonnenen Volksfestspiele. Es soll eine Festhalle für 3000 Personen gebaut werden, in der auch Volkskonzerte durch den Konzertverein gegeben werden können. In den neuen Münchner Festspielplänen liegt das unwillkürliche Zugeständnis, daß nach Wotzils Tod und der Dirigentennot die Richard Wagner-Festspiele nicht mehr zugängig genug erscheinen, um sich eine richtige Fremdenaison damit zu sichern. Aberdies wirkt auch das Jahr 1913, das die Freigabe der Wagner-Werke bringt, seine Schatten voraus.

**Tanzabend.** Schnell hatte sich im vorigen Jahre die jugendlich anmutige Clotilde v. Dexp die Reizung der Dresdner gewonnen; und der gleiche jubelnde und von Herrn kommende Beifall begrüßte sie bei ihrem diesjährigen Auftreten im Künstlerhaus. Gleich ist sich die Anmut und Lieblichkeit der Tänzerin, ihr fröhliches Sichgeben und die Geschmeidigkeit ihrer Bewegungen geblieben. Immer wieder entzückt die keusche Unberührtheit und das naive Gefallen, das die Dame all ihren Schöpfungen entgegenbringt. Tanz ist ihr noch nicht harte Pflicht, sondern ein fröhliches Ausgeben innerer Kräfte, die entseft gleichwohl die innere Harmonie wahren. Und doch fängt ein Stück Bewußtheit an in ihre Darbietungen sich einzuschleichen. Der heitere Frohsinn machte an einigen Stellen einer suchenden Gräbelei Platz. Nicht das rhythmische Spiel der gelassenen Glieder sollte zur Geltung kommen, sondern irgendein abstrakter Gedanke sollte durch den Tanz in Anschauung umgesetzt werden. Da liegt die Gefahr; der Tanz wird immer seinen Reiz in der Bewegung entfalten, der Versuch einer gedanklichen Durchdringung wird, soweit er sich über das Allgemeinere erhebt, immer zu einstudierten Attituden, zum bewegten lebenden Bilde führen. Diese Grenze schien in Chopins Prélude überschritten, während A. Strauß' Traum durch die Dämmerung die größtmögliche Leistung der Tanzkunst offenbarte. Das Programm, das mit Geschick zusammengestellt war, wies stets am Ende eines Teiles eine bewußte Steigerung auf. Am meisten gefiel Clotilde v. Dexp in den einfachen rhythmischen Reizen und in den raffigen Charaktertänzen nach Grieg. Vor allem aber gewann sie sich alle Herzen, daß sie bei allen ihren Gesten mit ganzem Herzen und ganzer Seele dabei war. Vrt.

\* Über hellenische Grabmalerei und ihren Wert für die Gegenwart sprach am Sonnabend Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Georg Treu, Direktor der Königl. Skulpturensammlung, im dichtgefüllten Festsaal der Technischen Hochschule. Diese Veranstaltung der Ortsgruppe Dresden des deutschen Gymnasialvereins zeigte deutlich, daß die humanistische Bildung hier eine große Zahl von Anhängern besitzt. Der Vortragende hat sich immer zu der Ansicht bekennt, daß Winckelmanns Kunstideal nicht das unsere sein kann, und hat allzeit betont, wieviel wir, ohne slavische Nachahmer zu werden, von den griechischen Meistern lernen können. Im Zeichen dieser Anschauung standen auch die klaren, eindringlichen und fesselnden, durch prächtige Lichtbilder unterstützten Darlegungen über hellenische Grabdenkmäler. Es wurden ein Grabstein aus dem Kreise des Pheidias und ein etwa 50 Jahre späterer, der unter dem Einfluß des Praxiteles entstanden ist, erläutert und miteinander verglichen, sodas sich ein Fortschritt in der Lebenswahrheit und im seelischen Ausdruck erkennen ließ. Weiter führte Hr. Geheimrat Treu ein Grabmal zweier Schwestern vor, in dem die athenische Kunst ihre Vollendung erreicht hat, sowie Kriegsbildbarstellungen. Er beschrieb, wie die ganze Gräberherrlichkeit Athens gegen Ende des 4. vordristlichen Jahrhunderts dahinging und wie sich die attische Grabmalerei auf den Wegen Alexanders nach anderen Ländern wandte. Der Marmorfrag der tragenden Frau, 1887 in Sidea aufgefunden, und der sogenannte Alexander-Sarkophag, der uns etwas von der ursprünglichen Bemalung bietet, dienten als glänzende Beispiele. Sarkophage, die wie mittelalterliche Grabsteine ausfallen, liegen die Frage entstehen, ob an eine Beeinflussung der christlichen Kunst zu denken sei. An einer Reihe von Renaissance- und neueren, ja neuesten Grabmalern zeigte der Vortragende, wie hellenische Auffassung bewußt oder unbewußt wieder erscheint. Er wies gegenüber der realistischen italienischen Kunst auf die idealen Werte der Grabmalerei eines Robert Diez und Bartholomäus hin. Die Darlegungen fanden lebhaften Beifall. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sog den Redner in ein längeres Gespräch. R. H.

\* Die Metallabteilung des Kunstgewerbmuseums wurde am vergangenen Sonnabend vormittag von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Ernst Heinrich

in Begleitung des Hrn. Hauptmann Fehren v. Weid und einiger Mitschüler besucht.

\* Am gestrigen Sonntag vormittag ist die Eugen Bracht-Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins eröffnet worden. Bevor die Ausstellung, die alle Räume des Kunstvereins umfaßt, der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht wurde, fanden sich auf besondere Einladung des Direktoriums des Sächsischen Kunstvereins eine Anzahl dem Künstler nahestehende Persönlichkeiten, u. a. die Mitglieder der Generaldirektion der Königl. Sammlungen mit Sr. Eggelsen dem Hrn. Staatsminister D. Dr. Wed an der Spitze, der Akademische Rat, die Lehrkörper der Königl. Akademie der bildenden Künste und der Königl. Technischen Hochschule, die Vorstände der hiesigen Künstlervereinigungen u. a. zu einer intimen Eröffnungsfeier im Hauptsaal der Ausstellungsräume zusammen. Sr. Eggelsen der Hr. Birkh. Geh. Rat D. Otto Graf Bixthum v. Eckstädt als Vorsitzender des Sächsischen Kunstvereins, begrüßte Hrn. Geh. Hofrat Prof. Eugen Bracht, der mit seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen erschienen war, und gab der Freude Ausdruck, daß Dresden, die zweite Heimat Brachts, nun doch noch die Genugtuung habe, das Lebenswerk des Meisters in ihren Mauern zu einer glanzvollen Ausstellung vereinigt zu sehen. Hr. Geheimrat Bracht führte sodann die Ehrengäste durch die Ausstellungsräume, die noch umfangreicher als die Darmstädter ist, weil zu ihr noch die Arbeiten dieses Sommers, 25 an der Zahl, hinzugekommen sind. Die großen Räume, die dem Sächsischen Kunstverein zur Verfügung stehen, haben nicht hingereicht, alle die verfügbaren Werke aufzunehmen, die Eugen Bracht in seinem langen Leben voll unermüdlicher Arbeit geschaffen hat; etwa 60 Gemälde konnten zunächst nicht gezeigt werden.

\* Der Verein für Sächsische Volkskunde erläßt soden aus Anlaß des Umbaus des Jägerhofes in Dresden-Neustadt zu seiner Erhaltung als Baudenkmal bez. zur Unterbringung des Landesmuseums für sächsische Volkskunst eine Bitte an seine Mitglieder zur Stiftung einmaliger Beiträge, um die Kosten aufzubringen, die das Aufstellen und Einrichten der wertvollen Sammlung verursacht. Der Verein weist darauf hin, daß sein langertretendes Ziel, der sächsische Volkskunst in der Hauptstadt Sachsens eine dauernde Heimstätte zu bereiten, in kurzem erreicht sein wird. Der Jägerhof, jenes wertvolle Bauwerk der deutschen Renaissance, das allein in Dresden-Neustadt dem verheerenden Brande von 1685 getrotzt hat, soll zu neuem Leben ersehen. Selbst ein Denkmal der künstlerischen Vergangenheit uneres Sachsenlandes, wird es jetzt umgebaut und für ein Landesmuseum für sächsische Volkskunst eingerichtet. Dank der hochherzigen Unterstützungen von Staat und Stadt wird es damit dem Verein nun bald vergönnt sein, fortan seine in fast 20-jähriger Tätigkeit gesammelten Schätze der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Der Verein darf ohne Übertreibung behaupten, daß die Eröffnung dieses neuen Museums ein künstlerisches und kulturgeschichtliches Ereignis für unser Sachsenland sein wird. Es wird kein Museum auf internationaler Grundlage werden, es wird ein Denkmal sein für die künstlerische Betätigung ausschließlich uneres sächsischen Volkes. Es wird zeigen, wie stark und vielseitig sein künstlerischer Drang sich allzeit betätigt hat und noch heute betätigt, es wird von neuem die frische Kraft und die ihres Zieltes sichere Ursprünglichkeit der Volkskunst offenbaren, es wird den vielen Ortsmuseen, vor allem aber der Kunst, dem Handwerk und dem Gewerbe, der Industrie kostbare Anregungen geben; denn wie das Volkslied, so ist die Volkskunst ein lebendiger, nie verfliegender Jungbrunnen, den nichts zu erschöpfen vermag. Es ist keine leichte Aufgabe für den Verein, die Kosten aufzubringen, die das Aufstellen und Einrichten der wertvollen Sammlung verursacht. Diese Kosten sind nicht gering, wenn auch das Museum von vornherein ohne jede Pracht, aber in seiner Eigenart so vollkommen auftreten soll, wie es der Verein wünscht. Es handelt sich hier um ein echt vaterländisches Werk, um Heimat, um Volkstum. Was in anderen deutschen Ländern möglich war, nämlich durch gemeinsame Anstrengungen ein Volksmuseum zu schaffen, das muß und wird auch in Sachsen gelingen.

\* Der Verein für volkstümliche Hochschulkurse in Dresden erstattet soden seinen Bericht über das Jahr 1911/12. Innerhalb der Hochschulkurse veranstaltete der Verein Vortragszyklen in den Hörsälen der Technischen und Tierärztlichen Hochschule, sowie in Tharandt und in Freiberg. Vorträge hielten die Herren Professoren Dr. Raumann und Dr. Gravelius, Privatdozent Diplomingenieur Wesler, Dr. med. Beschorner, die Geh. Hofräte Prof. Dr. Walzel, Prof. Fattenhausen und Prof. Dr. Köhler, die Professoren Dr. v. Bülow und Dr. Bestelmeyer, Musikdirektor F. A. Geißler, Privatdozent Dr. Burew, Rechtsanwält Dr. Dogent Dr. Baum, die Professoren Dr. Jentich und Dr. Reger-Tharandt und Geh. Bergat Prof. Dr. Bappert-Freiberg. Der Besuch der Kurse im Winterhalbjahre 1911/12 zeigte im Vergleich zu den Besuchsziffern in vergangenen Jahren eine Zunahme; die einzelnen Vortragszyklen waren im Durchschnitt von 182 Hörern besucht, gegenüber 173 im Vorjahre und 171 im Jahre 1909/10. Von den Besuchern der Dresdner Kurse hatten 76 Proz. die Bürger- bez. eine höhere Schule und nur 24 Proz. die Volksschule besucht. Etwa 34 Proz. der männlichen Besucher waren in Handwerk und Industrie beschäftigt, 19 Proz. im Handel und Verkehr tätig, 16 Proz. waren Akademiker, Künstler oder Offiziere, 13 Proz. Beamte im Staats- oder Gemeinbedienst. Von den weiblichen Hörern waren

14 Proz. Lehrerinnen, während 52 Proz. ohne Beruf bez. nicht erwerbstätig waren.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Im Residenztheater wird morgen, Dienstag, abends 8 Uhr die Posse „Autolledchen“ gegeben. Am Mittwoch und Donnerstag geht die Operette „Das Leutnantslieben“ in Szene. Am Freitag abends 8 Uhr geht zum erstenmal die Operette „Grigri“ in Szene. Der Text stammt von Volten Baeders und Henriot Chancel, die Musik von Paul Linde.

\* Für den Totensonntag (24. d. M.) plant die Direktion des Zentral-Theaters eine hochinteressante Erbauungsaufführung. Es handelt sich um das nachgelassene Drama Leo Nikolajewitsch Tolstois „Und das Licht scheint in der Finsternis“, das an dem genannten Tage abends 8 Uhr in Szene gehen wird. Die beiden Hauptrollen hat Friedrich Kayhler und Helene Fehdmer vom Berliner Deutschen Theater als Gäste gemannet worden.

\* Das diesjährige Weihnachtsmärchen des Zentraltheaters „Die Räufelkönigin“ oder „Wie der Wald in die Stadt kam“ von F. A. Geißler dürfte voraussichtlich Sonnabend, den 23. November nachmittags 4 Uhr zum ersten Male gegeben werden.

\* Morgen, Dienstag, 1/8 Uhr im Palmengarten Konzert von Perry Sherwood, Klavier. (Karten bei Kies, Brauer sowie an der Abendkasse.)

\* Morgen, Dienstag, pünktlich 1/9 Uhr im Künstlerhaus 1. Vortrag von Dr. Johannes Müller über das Thema: „Das Rästel Rensch“. (Karten bei Kies, Brauer, sowie an der Abendkasse.)

\* Johanne v. Oldenbarnevelt, die bekannte Berliner Spezialistin für Atemkunst, Stimmtechnik, hygienisches Sprechen und Deklamation, hält nächsten Sonnabend, den 18. November, abends 8 Uhr im Palmengarten einen Vortrag mit ausführenden Demonstrationen über Atemberührung, Muskel- und Seelenberührung, gesunde Lungen, schöne Haltung, rasche, junge Aussehen, klare Stimme und Sprache. (Karten bei Kies und Brauer.)

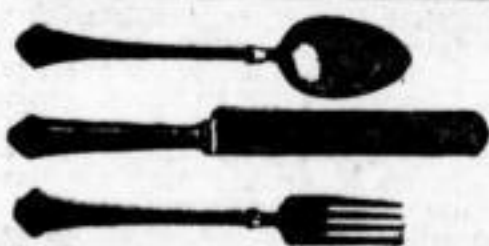
\* Die im Konzert des Orchester-Vereins „Philharmonie“ am 14. d. M. als Solistin mitwirkende F. Kammerfängerin Frau Olga v. Lütz-Kohn hat soden in Pfl.- und Sächsischen eine erfolgreiche Konzertreise beendet. Der ihr schon früher von Prof. Seifl zuerkannte Ruf, „eine echte Konzertfängerin“ zu sein, ist durch den von der Kritik einstimmig bestätigt worden. Allenfalls werden die helle Färbung, der angenehme Wohlklang und das feinsinnige Timbre ihres Soprans gerühmt, während die vollendete Ausbildung ihrer Gesangskunst, ihre klare Aussprache und ihr pointierter eigener Vortrag überall Anerkennung fanden. Ihr höchstem Interesse bei allen Konzertfreunden wird das von ihr ins Programm aufgenommene, als Manuscript in der Bibliothek zu Prag aufgefundenen Mozartsche Rondo „Dance vaghe“ i studieren, das ihr von der Mozart-Gemeinde übergeben worden ist. Die von ihr vorzutragenden Lieder am Klavier sind ausschließlich Kompositionen des jungen Bremer Tonsetzers D. Drechsler. Unter heimische Künstlerin Fel. Elisabeth Kannengießer wird a. die Zuhörer durch das Klavier-Konzert Eduard mit Orchester von G. W. v. Weber erfreuen.

\* Allgemeinverständliche philosophische Vorträge. Am nächsten Mittwoch, den 13. November, abends 8 Uhr spricht Hr. Prof. Dr. Eisenhans in der Aula der Königl. Technischen Hochschule über „Das System der Vernunft. Die Natur als zweckvolles System nach Schelling. Die Welt als Absolute Identität des Realen und Idealen. Dargestellt dialektische Methode. Der subjektive, der objektive und der absolute Geist. Der Weltprozess als Entwicklung der Idee.“

\* Vorträge über die Christusfrage. Nächsten Donnerstag, den 14. November, abends 8 Uhr, wird Hr. Pastor Le. thol. Dr. Wurmthausen in der Aula der Königl. Technischen Hochschule über das Thema: „Jesus Christus: Jesu Freiheit vom Reiche Gottes.“ Der Vortrag findet in der Christuskirche zu Dresden-Strehlen statt.

### Bunte Chronik.

\* Sind die Soldaten feige oder tapfer in Kriege? Die Schilderungen der großen Heldenaten in Volkankriege — die übrigens in jedem Kriege erneut auftauchen — deken sich durchaus nicht mit den Erfahrungen, die große Kriegsmänner im allgemeinen mit dem Mut selbst der siegreichsten und mutigsten Soldaten gemacht haben. In allen Kriegsgeschichten, die von französischen Armeeführern wie Napoleon, Trochu, Montaigne und andern verfaßt wurden, wird darauf hingewiesen, daß in den Stunden der Schlacht fast jeder Soldat zeitweise seine Besinnung verliert. Im Durchschnitt ist der Mut nur eine Art Verzweiflung, die aus der Not und dem Zwang geboren wird. Napoleon sagte, daß selbst sein tapferster Soldat im Innern des Herzens in der Schlacht feige war. Nur ein großes Beispiel konnte ihn anseuern, lähn vorwärts zu stürmen. Siegreiche Truppen haben nach Napoleon den Vorteil in jeder neuen Schlacht voraus, daß bei ihnen die Hypnose des Vorwärtstürmens wirkt, während die geschlagenen Truppen auch eine Hypnose wirkt, aber bei der Flucht. Der französische Generalstabsoffizier Montaigne sagte jüngst: „Raffen wir die Deutschen bei Kriegen? . . . Nein! Unser Kampf gibt der Befei Furcht?“, und der berühmte General Rey, ein Mann von hervorragender Tapferkeit, ruft in einer seiner Schriften aus: „Wo ist der Jean-Foutre, der von sich sagen will, daß er Furcht im Kriege nicht kenne?“ Es sind daraufhin schon Stimmen laut geworden, daß man die Truppen nicht im Schießen so sorgfältig ausbilden brauche, da die Soldaten doch nicht zittern. Vom türkischen Heere berichten sogar die eigenen Offiziere, daß die Redis, die mit Gewalt in das Treffen zurückgetrieben wurden, ihre Gewehre einfach in die Luft abgeworfen. Es sind sogar in letzter Zeit Erfindungen gemacht worden, die wirkames Schießen ohne Zielen ermöglichen. Die beste ist die des österreichischen Artillerie-



**Berndorfer Metallwaren-Fabrik Arthur Krupp.**  
Das mit nebenstehender Schutzmarke versehene Berndorfer Alpaca-Silber besteht aus dem von den Berndorfer Werken eigen- erzeugten silberweissen Nickelmetall, genannt Alpaca, und aus garantiert reinem Silber. Die garantierte Silberaufgabe beträgt 90 g p. Dtsd. Esslöffel und Gabeln.



Die Berndorfer Alpaca-Silber-Tafelbestecke sind dem praktischen Bedürfnis angepasst und für den täglichen Gebrauch berechnet.

**C. Robert Kunde, Königl. Sächs. Hoflieferant, Wallstrasse 1, Ecke Wilsdruffer Strasse.**

Spezial-Vorkaufsstelle für Tafelmesser, Dessertmesser, Gabeln, Löffel, Fisch-Essbestecke etc. bei

Schutzmarke für I. Qualität.



obersten Grade. Es ist eine mechanische Wibel, die am Gewehr angebracht ist und ein wirksames Schießen auch bei denjenigen Soldaten gewährleistet, die im Zielen noch nicht ausgebildet sind. Auf Anordnung des österreichischen Reichsriegsministeriums wurde die Erfindung mit dem österreichisch-ungarischen Gewehr M. 95 erprobt. Es wurden zu diesem Zweck vier Personen ausgewählt, von denen drei noch in den ersten Ausbildungsstadien des Schießens sich befanden, während ein Soldat im Schießen ausgebildet war. Die vier Soldaten haben bei für gut ausgebildet war. Die vier Soldaten haben bei für gut ausgebildet war. Die vier Soldaten haben bei für gut ausgebildet war.

im Verhältnis aber ganz lebhaft. Erreicht war es, die zurzeit erfolgreichsten Reiterreiter 218. Jhr. v. Berchem und v. Egan-Krieger nochmals auf unserem Rennplatz im Sattel zu finden, ebenso daß trotz des weichen Bodens die Reinen einen glatten Verlauf genommen haben. Man schreibt und hierüber:

I. Reitpferde-Jagd-Rennen für 4-jährige und ältere Pferde im Besitz von Mitgliedern des Dresdner Reitvereins. Ehrenpreis den drei ersten Pferden. Distanz 2500 m. Obli. Jhr. v. Strafenbeims, 1. Huf-Mgt. Nr. 18, 6j. F. W. Ermooze (Bel.) 1. Hrn. Wittkopfs 6j. dbr. St. Tuschla (Bel.) 2. Mittm. v. Einieleds G. H. Regl. Nr. 17, a. dbr. St. v. d. Busche) 3. 10 Pferde liefen. — Ermooze zeigte dem Reiter den Weg und gewann sicher mit 6 Längen, nach drei Längen passierte das dritte Pferd das Ziel. Tot.: 29:10. Flag: 13, 33, 13:10. Einzahlung auf Sieg 4120 M., auf Platz 2090 M.

II. November-Jagd-Rennen. Offen für 4-jährige und ältere Pferde im Besitz von Mitgliedern des Dresdner Reitvereins, die noch nie auf öffentlicher Bahn gestartet sind. Ehrenpreis den drei ersten Pferden. Distanz 3000 m. Major Graf v. Buthenaus 2. Hl.-Mgt. Nr. 18, 4j. br. W. Teget (St. Strefemann) 1. Obli. d. Ref. v. Arnim 6j. br. W. Triumvir (Bel.) 2. St. Reihigs 1. Hl.-Mgt. Nr. 17, a. dbr. W. Bobby (St. v. Althaus) 3. Sieben Pferde liefen. — Teget führte zusammen mit Triumvir, sondern sich im Bogen ganz ab und zog unangefochten mit sechs Längen am Zielposten vorbei. Acht Längen hinter Triumvir Bobby als drittes Pferd. Tot.: 15:10. Flag: 11, 12, 19:10. Einzahlung auf Sieg 4430 M., auf Platz 2770 M.

III. Dresdner Steeple-Chase. Offen für 4-jährige und ältere Pferde im Besitz von Mitgliedern des Dresdner Reitvereins, die 1911/12 kein öffentliches Hindernissen gewonnen haben. Ehrenpreise den drei ersten Pferden. Distanz 3500 m. St. Reus, 3. Hl.-Mgt. Nr. 21, a. dbr. W. Laas not least II (Bel.) 1. St. Stelzners, 1. F. H. Mgt. Nr. 12, a. dbr. W. Barclay (St. v. Salza) 2. Major Graf v. Buthenaus, 2. Hl.-Mgt. Nr. 18, 6j. br. W. Van Racregor (Mittm. Reiter) 3. Fünf Pferde liefen. — Laas not least II führte das ganze Rennen, im Bogen gefährdet von Van Racregor. In der Geraden wurde er gut nach vorn geworfen und gewann mit drei Längen. Nach zweiund-einhalb Längen folgte das dritte Pferd. Tot.: 48:10; Flag: 27, 32:10. Einzahlung auf Sieg 6925 M., auf Platz 2660 M.

IV. Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem sitzenden Reiter und garantiert 1600 M. Hier von 1000 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten, 100 M. dem vierten Pferde. Sieger für 2000 M. Nusslich, Distanz 3500 m. Hrn. S. Wolffs 4j. F. D. Co ipso — 1500 M. — (St. v. Wofsch) 1. Hrn. S. v. Wallenberg 4. F. St. Jamaica (St. v. Stammer) 2. Hrn. G. Kops 4j. F. St. Westy (St. v. Egan-Krieger) 3. Hrn. D. Widmers 4j. br. St. Revolte (St. v. Berchem) 4. Hrn. D. v. Doehs 5j. br. St. Grana (St. Jhr. v. Berchem) 5. Fünf Pferde liefen. — Sieger erglente sein Gebot. — Das Feld galoppierte dicht beisammen, Befly lag fast immer an führender Stelle, fiel aber in der Geraden zurück. Co ipso wurde gut aufgehoben und gewann sicher mit zweiundeinhalb Längen gegen Jamaica. Nach gleicher Entfernung folgte Befly, nach weiteren vier Längen Revolte. Tot.: 25:10. Flag: 14, 36:10. Einzahlung auf Sieg 8855 M., auf Platz 3550 M.

V. Herren-Hürdenrennen. Ehrenpreis dem sitzenden Reiter und garantiert 1600 M., hiervon 1000 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten, 100 M. dem vierten Pferde. Distanz 2800 m. St. Wieses, 21. Hl. 3j. br. St. Adelsberg (St. v. Egan-Krieger) 1. Hrn. W. Lades 3j. br. D. Samum (St. v. Stammer) 2. Graf Franzenbergs 4j. F. St. Coronation (St. v. Wofsch) 3. Hrn. A. v. Schilgen 3j. br. St. Gallpette III (St. Jhr. v. Berchem) 4. Ferner liefen: Sea Squaw, Starshine, Suericini. — Suericini hatte kurze Zeit die Führung, fiel aber ganz zurück. Adelsberg führte dann überlegen und gewann, wie sie wollte, mit acht Längen. Je zehn Längen dahinter kamen Coronation und Gallpette III ein Tot.: 28:10. Flag: 13, 12, 19:10. Einzahlung auf Sieg 14 800 M., auf Platz 8620 M.

VI. Herren-Fachrennen. Ehrenpreis dem sitzenden Reiter und garantiert 1100 M., hiervon 600 M. dem ersten, 250 M. dem zweiten, 150 M. dem dritten, 100 M. dem vierten Pferde. Distanz 2000 m. Hrn. A. v. Schilgen 5j. F. St. Douce Amie (Bel.) 1. St. Wieses, 21. Hl. 3j. br. St. Chauvi (St. v. Wofsch) 2. Hrn. D. Wendes 4j. F. W. Brav Laddie (St. Jhr. v. Berchem) 3. Hrn. A. Augustins 5j. F. W. Sturmwind II (St. v. Läden) 4. Ferner liefen: Bly, Nortrud, Riffel, Promiszed Luf, Dezer, Triglas, Dooling, Worth Kapf. — Der Start verzögerte sich längere Zeit, die hereinbrechende Dunkelheit erschwerte eine Beobachtung des Rennens sehr. Douce Amie gewann im Einlaufe Boden und siegte mit fünfviertel Längen über Chauvi und Brav Laddie, die totes Rennen um das zweite Geld liefen. Sturmwind II kam nach ein und einer halben Länge als Dritter ein. Tot.: 70:10. Flag: Douceur Amie 27:10, Chauvi 83:10, Brav Laddie 38:10. Einzahlung auf Sieg 15 700 M., auf Platz 9390 M., Gesamteinzahlung 73 790 M. Nächster Sonntag 24. März 1913.

Berlin-Strassberg, 10. November. I. Preis von Radersdorf, 2500 M. Distanz 1200 m. Dr. Meyers Seneca (Torle) 1. Hrn. Grunwalds Delia (Trichmann) 2. Hrn. Barimanns Kallala (Jenssch) 3. Tot.: 128:10; Flag: 37, 19, 26:10. — II. Preis der Walläre, 4000 M. Distanz 2400 m. Hrn. Orbergs Premier (Schäfte) 1. Hrn. R. Waigls Problem (Jenssch) 2. Hrn. Hechts Burgunder (Ludwig) 3. Tot.: 48:10; Flag: 23, 44, 34:10. — III. Preis von Herbig, 2700 M. Distanz 3500 m. Hrn. Weig' Herkus Monte (Hr. v. Hatten) 1. Hrn. Herolds Wunderhold (Bel.) 2. Hrn. v. Henden-Lindens Streifen (St. v. Keller) 3. Tot.: 18:10; Flag: 11, 12:10. — IV. Preis von Radersdorf-Hürdenrennen, 2500 M. Distanz 2400 m. Hrn. Dr. Wieses Kämpfer (Frische) 1. Hrn. Thebes Germania I (Johnson) 2. Hrn. Kups Ops (Jenssch) 3. Tot.: 22:10; Flag: 12, 15, 13:10. — V. Preis der Burg, 2100 M. Distanz 4000 m. Hrn. Kampfenfels Hilda (St. Demmig) 1. Hptm. Cornelius' Paife (St. v. Flaten) 2. Dr. Wieses Luiferin (St. v. Keller) 3. Tot.: 57:10; Flag: 21, 35, 30:10. — VI. Abungss-Jagdrennen, 2500 M. Distanz 3000 m. Hrn. Reilands Konstantin (Frische) 1. Hrn. v. Goffow-Schönborns Harose (Jenssch) 2. Hrn. v. Linnus Jessonds (Theilen) 3. Tot.: 95:10; Flag: 21, 19, 24:10.

**Luftfahrt.**  
Berlin, 10. November. Der L. R. österreichische Aero-Club und der Reichsflugverein E. S. sind übereingekommen, den für das Jahr 1913 ursprünglich geplanten Fernflug Wien-Berlin nicht abzuhalten. Dagegen liegt die feste Absicht vor, im Jahre 1914 diesen Flug auszuführen; es wird jedoch die Zwischenlandung dieses Mal auf österreichischem Gebiet, voraussichtlich in Prag, vorgenommen werden.

**Automobilsport.**  
Dresden, 10. November. Die Auto-Liga Sachsen veranstaltet am Sonnabend im Hotel „Europäischer Hof“ einen Karttagsabend, der von den Mitgliedern des Vereins und ihren Damen außerordentlich zahlreich besucht war. In seiner Eröffnungsansprache hieß Dr. Director D. Dietrich die Versammlung auf das herzlichste willkommen und begrüßte besonders die anwesenden Damen, die heute mit eingeladen worden seien, weil es sich um einen Reisetvortrag handle und weil auch die Damen in neuerer Zeit immer mehr an Automobilreisen teilnehmen. Der nächste Vortrag werde rein juristischer Art sein und sei von Hrn. Rechtsanwalt Dr. Portius übernommen worden. Derauf erglief der Redner des Abends Dr. R. Bärner, Syndikus des Europäischen Motorwagenvereins-Berlin, das Wort zu seinem Vortrage über das Thema: Im Automobil durch Bosnien und die Herzegovina. In anschaulicher, fesselnder und formvollendeter Weise schilderte der Redner die interessanten Eindrücke der Reise, deren Einzelheiten er in etwa 100 prächtigen, teils farbigen Lichtbildern an den Augen der Zuhörer vorüberziehen ließ. Seine Ausführungen fanden lebhaften und dankbaren Beifall. Nach Schluß des Vortrages blieben die Teilnehmer noch längere Zeit in geselliger Unterhaltung beisammen.

**Bergsteigsport.**  
Dresden, 10. November. Der Sächsische Bergsteiger-Bund, dem gegenwärtig über 70 bergsteigliche Vereingungen Sachsens angehören, hat bis jetzt rund 120 Bergsteiger als Samariter unter der Kontrolle des Hrn. Sanitätsrates Dr. Wenzel von den Herren Dr. med. Franke und Dr. med. Krieger in zwei Kursen ausbilden lassen. Diese Bergsteiger-Samariter haben sich u. a. auch bei der am 31. Oktober im Schrammsteingebiet stattgefundenen Samariterübung vortrefflich bewährt. Die weitere praktische Ausbildung dieser Bergsteiger-Samariter liegt in den Händen des Vorsitzenden des Sächsischen Bergsteiger-Bundes Hrn. Alfred Forzig, dem noch einige berühmte Bergsteiger-Samariter-Führer zur Seite stehen. Die Bergsteiger-Samariterabteilung, die im April d. J. begründet wurde, ist Mitglied der Freiwilligen Samariterkolonne Dresden, während der Bergsteiger-Bund selbst, der übrigens seit 1911 eine eigene Unfallhilfskasse begründet hat, dem Landes-Samariterverband für das Königreich Sachsen angehört. Die Geschäftsstelle des Bundes, die mit einer bergsteiglichen Zentrale und einer Auskunftsstelle für den Reiter- und Wandersport verbunden ist, befindet sich Dresden-A., Reitbahnstraße 16.

**Land- und Forstwirtschaftliches.**

\* Der Landwirtschaftliche Verein Dresden-Eltal hält am Freitag, den 15. November, nachmittags 4 Uhr, im oberen Saale der Deutschen Schänke „Drei Haben“ in Dresden eine Vereinsversammlung ab. Hr. Prof. Dr. Fingering, Vorstand der landwirtschaftlichen Berufshochschule Wädern, wird dabei über „Nationale Anwendung der stickstoffhaltigen künstlichen Düngemittel“ sprechen.

\* Der Sächsische Forstverein hält seine diesjährige Winterversammlung am Freitag, den 13. Dezember in Dresden ab. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Festlegung der Beratungsgegenstände für die im Juni nächsten Jahres in Weissen Hofe stattfindende Hauptversammlung des Forstvereins. In Verbindung mit der Winterversammlung hält auch die Vereinigung für forstwirtschaftliche Tagesfragen eine Sitzung in Dresden ab.

\* Vom Umplügen des Ackerbodens. Der diesjährige zeitige Einbruch des Winters hat manchen Landwirt, und besonders in den höher gelegenen Landstrichen des Erzgebirges und Vogtlandes der Möglichkeit beraubt, seinen Stoppelacker zu säubern. Mangel an frostigen und für sorgliche Landmann glaubt nun jeden etwa noch kommenden frostfreien Tag auszunutzen zu müssen, um die rüdenartige Arbeit des Umplügens nachzuholen, anstatt ruhig bis zum Frühjahr zu warten und erst dann, wenn der Boden einigermaßen abgetrocknet ist, zur Saat tief zu pflügen. Die Praxis hat gezeigt, daß es ein unverzeihlicher Fehler ist, den schwarzen Boden in nassem Zustande zu pflügen, ein Fehler, der sich in jedem Falle durch mangelhaften und lückenhaften Stand der Saaten zeigt. Leichtere Boden nimmt es wohl weniger abel, aber schweres, binziges Ackerland, das im Spätherbst oder Winter in nassem Zustande gepflügt worden ist, wird im Frühjahr hart und unburckbar, flößig, verunkrautet und hält die Entrostung der Saat, Gerste wie Hafer zurück. Ganz besonders treten die schädlichen Folgen des unzeitigen Pflügens zutage, wenn der Winter in seinem weiteren Fortschreiten mild verläuft und der Frost die jähen, lehmigen Ackerhöhlen nicht gerührt.

**Volkswirtschaftliches.**

\* Das 15. Heft des Bandes 252 der Statistik des Deutschen Reiches bringt die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Jahre 1911 mit folgenden Länderergebnissen:

	in der Einfuhr	in der Ausfuhr
1911	37,6	112,6
1910	36,8	80,3
1911	0,8 — 2,2 Proz. 23,3 — 26,1 Proz.	

Der Spezialhandel (ohne Edelmetalle) hat in Millionen Mark betragen:

In der Einfuhr in der Ausfuhr

1911 . . . . . 37,6 112,6  
1910 sonach mehr 36,8 80,3

1911 . . . . . 0,8 — 2,2 Proz. 23,3 — 26,1 Proz.

In der Einfuhr erreichten die höchsten Werte (in Millionen Mark): Dabutan, Bongees 5,5, Kampfer 5,2, Rohseide vom Maulbeerspinner 3,7, Bohnen, und anderes fettes Öl in Fässern und rohes Kupfer je 2,4, Kampferöl, Renthol 1,9, Strohhänder 1,5, Fisch- und Kobbentran 1,3, rohe Pelztierfelle 0,8. Von dem Ausfuhrwert entfallen auf: Maschinen 10,1, schmiedbares Stab- und Bandstahl 7,2, Anilin und andere nicht besonders genannte Teerfarbstoffe 6,9, Indigo 5,7, rohes Kammergut 5,2, wolkene Kleberstoffe 4,8, Dynamomaschinen u. 4,5, Eisenstrahl 4,3, Eisenbahnschienen 3,9, elektrische Kabel 3,6 Mill. M. Ein Edelmetallverkehr hat in 1911 weder in der Einfuhr, noch in der Ausfuhr stattgefunden.

2. China.  
Zum Spezialhandel ohne Edelmetalle wurden im Berichtsjahre folgende Werte (in Mill. M.) erreicht: in der Einfuhr 103,3, das ist gegen 94,7 in 1910 mehr 8,6 = 9,1 Proz., in der Ausfuhr 71,8, das ist gegen 66,5 in 1910 mehr 5,3 = 8 Proz. An der Einfuhr waren mit Berlin in Mill. M. beteiligt: Seide mit 21,8, Sojabohnen mit 9,4, Bindsehüte mit 8,1, rohe Baumwolle mit 6,5, rohe Weidledern mit 6, Holzöl in Fässern mit 4,8, Tee mit 4,1, Eisgels mit 3,9, Borsten mit 3,7, Strohhänder mit 2,7. Von den bedeutenderen Ausfuhrwaren hatten Indigo 16,8, Anilin und andere u. s. g. Teerfarbstoffe 8,5, Maschinen 2,9 (darunter Dampflokmaschinen 1,2), Rahnadeln 2,4, gefüllte Waffenpatronen und Holzgewebe je 2,3, Posaumentrompeten sowie Bräiden und Bräidenbestandteile aus schmiedbarem Eisen je 2,1 Mill. M. Wert. Der Edelmetallverkehr hat im Spezialhandel gegen das Vorjahr in der Einfuhr ab-, in der Ausfuhr zugenommen.

**Sport und Jagd.**

**Die Errichtung eines Luftschiffhafens und Flugplatzes in Dresden.**

Der Rat zu Dresden hat eine Denkschrift im Druck erscheinen lassen, die sich mit der Errichtung eines Luftschiffhafens und Flugplatzes in Dresden beschäftigt. Sie behandelt in fünf Abschnitten das Grundrissliche, die Platzfrage, das finanzielle, das Organisatorische und die Vorfrage. In der Einleitung wird die Notwendigkeit für die Kommunalverwaltungen betont, bei Unternehmungen des Luftschiffwesens, besonders bei der Errichtung von Luftschiffhäfen und Flugplätzen ausreißend, fördernd und leitend mitzuwirken. Die Denkschrift kommt zu dem Ergebnis, daß die Schaffung von vorzüglichen Häfen für Luftschiffe und von einwandfreien Landungs- und Unterstützungspunkten für Flugzeuge das Notwendigste ist. Daher ist auch für Dresden, die Schaffung eines erstklassigen Luftschiffhafens und Flugplatzes im weitesten Sinne, mindestens aber eines vorzüglichen Flugzeugstützpunktes zu erstreben. Es werden dann die Vorteile und Nachteile der im Frage kommenden Plätze erörtert. Über diese hat Hr. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ing. Beutler Gutachten hervorragender Sachverständiger Deutschlands herbeigezogen. Das Ergebnis des Rats kann zunächst negativ dahin zusammengefaßt werden, daß durchs nicht „ein anderer Platz als der auf Reichenberger Platz in Aussicht genommene ernsthaft in Frage kommen kann“ und daß durchs nicht „unmöglich alle im Elbtale gelegenen Plätze vollständig auscheiden“ wie in der der Öffentlichkeit übergebenen Denkschrift des Dresdner Flugschiffvereins Reichenberg-Borsdorf vom 2. September 1912 behauptet wird. Vielmehr müsse im einzelnen umgekehrt als Ergebnis bezeichnet werden, daß der Reichenberg-Borsdorfer Platz bis auf weiteres auszuscheiden hat. Außer einem einzigen Platz in Reich müsse im Elbtal noch ein zweiter sehr geeigneter Platz in dem Lande an der schärfsten Abwässerungsbahn in Radib erklart werden. Der bekannte Malier und Oberingenieur Hirth in Berlin bezeichnet diesen Platz sogar als den geeignetsten Flugplatz in der Umgebung Dresdens. Auch die übrigen Entachter haben sich über diesen Platz durchaus günstig ausgesprochen. Insbesondere sind meteorologische Bedenken gegen ihn nicht geäußert worden. Er verspricht vor allem für die Anfertigung von Wasserflugzeugindustrie und die Ausbildung von Wasserflugzeugführern eine geeignete Stätte zu werden. Dazu kommt, daß für diesen Platz drei verschiedene, sehr leistungsfähige Verkehrsmittel zur Verfügung stehen, die Dampfschiffahrt, ferner unter Einrichtung einer Dampf- fahrt der Straßenbahn auf dem linken Elbufer und eine Straßenbahn von Bieschen aus, die sowieso in recht kurzer Zeit gebaut werden muß, um jene Stadtteile endlich der Stadt näher zu bringen. Was aber besonders für den Platz in Radib erwägenen Punkte, ist der Wunsch, durch die Anlegung des Platzes gleichzeitig in die Entwicklung der Vorstädte Nischen, Lebigau und Radib und damit der Neustadt überhaupt die so lange ersehnte Belebung zu bringen und die Ermöglichung, daß der Platz zu seinem größten Teile der Stadtgemeinde bereits gehört und sowieso auf absehbarer Zeit unbezahlt liegen gelassen werden muß. Über die finanzielle Seite der Anlage auf dem Radiber Plage gibt folgende Zusammenstellung Auskunft: Einmalige Ausgaben: Grundbesitz 2 Mill. M., Einrichtung des Landes 150000 M., Luftschiffhalle 625000 M., sonstige Bauarbeiten und Einrichtungen des Hafens und Flugplatzes 125000 M., Betriebskapital 100000 M., zusammen 3 Mill. M. Laufende Ausgaben: Betriebskosten 25000 M., Arbeitsleistungen u. 75000 M., Begleichung des gesamten Anlagekapitals 120000 M., zusammen 220000 M. Einnahmen: Eintrittsgelder 75000 M., sonstige Einnahmen 25000 M., Subventionen 20000 M., zusammen 120000 M. Within ergibt sich ein Uberschuß der Ausgaben über die Einnahmen von 100000 M. Die Vorschläge des Rats sind von uns bereits mitgeteilt worden. Der Denkschrift sind in einem Anhang die Wortlaut der eingeholten Gutachten, die Statuten der zu gründenden Dresdner Luftschiff-Vereingeseilschaft und die Vertragsentwürfe der Deutschen Luftschiff-Vereingeseilschaft in Kaufkraft u. M. (Besag) mit der Stadtgemeinde Dresden und der Dresdner Luftschiff-Vereingeseilschaft in Dresden angefügt worden. Außerdem liegt ihr ein großer Plan des Radiber Platzes in Buntdruck bei.

**Pferdesport.**

\* Rennen zu Seidniz, 14. Tag, Sonntag, 10. November. Während im vorigen Jahre am 5. November der Rennplatz in Seidniz dem Dresdner Reitverein zur ausschließlichen Benutzung überlassen worden war, hielten am heutigen Tage dieser und der Dresdener Reiterverein je drei Rennen ab. Das Programm des Reitvereins (Nr. 1 bis 5) war gleich dem vorjährigen, nur kam diesmal das Königspreis-Jagd-Rennen in Wegfall. In den drei Konkurrenzen wurden je drei Ehrenpreise an die Reiter der sitzenden Pferde vergeben. Auch heute war die Witterung vor den Rennen höchst unfreundlich, während derselben aber befriedigend. Der Besuch war gegen sonst schwach, der Umsatz am Totalisator

Wer Qualität will, trinkt Burgeff! ist & bleibt der beste deutsche Sekt!

SLUB Wir führen Wissen.



3. Hongkong.

Am Spezialhandel mit Hongkong stand ein Einfuhrwert von 229 000 M. (1910: 51 000 M.) ein Ausfuhrwert von 3 231 000 M. 3 959 000 M. gegenüber. Darnach ist gegen das Vorjahr die Einfuhr um 178 000 M. gestiegen, die Ausfuhr um 728 000 M. gefallen. In der Ausfuhr nach Hongkong erreichten Werte in 1000 M.: Baumwollene Strümpfe, Socken 367, Bier 290, Schirmgefilte 288, Blattmessing zc. 186, Stangen zc. aus Messing 171, Wollengarn für den Einzelverkauf 152, Wollluche 115.

4. Deutsches Schutzgebiet von Kiautschou. Die Einfuhr von dort, die im Spezialhandel (ohne Edelmetalle) einen Wert von 352 000 M. hatte (gegen 1910 + 252 000 M. — 252 Proz.), bestand hauptsächlich aus Eisen, eingeschlagenen Eisen — 114 000 M., Bleierzen — 78 000 M., getrocknetem Eiweiß — 45 000 M., Bohnenöl — 39 000 M., Erbsen — 31 000 M. — und zugerichteten Reiserfibern — 13 000 M. Bedeutender war die Ausfuhr, die im Spezialhandel (ohne Edelmetalle) einen Wert von 2 179 000 M. erreichte (gegen 1910 — 1 485 000 M. — 40,5 Proz.). Hieran waren bestellt (Wert in 1000 M.): Maschinen 142, Bier 107, Zigarren, sowie Nahrungs- und Genussmittel, luftdicht verpackt, je 78, Eisenbahnwagen 59, Brücken und Brückenbestandteile aus schmiedbarem Eisen 58, Indigo 57.

\* Ausstellung für körperliche Erziehung und Sport, Paris 1913. Gelegentlich des Internationalen Kongresses für körperliche Erziehung findet in Paris vom 17.—26. März 1913 eine „Exposition de l'Education Physique et des Sports“ statt. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ auf Grund zuverlässiger Informationen mitteilt, erfreuen sich die mit der Leitung des Kongresses sowie der Ausstellung betrauten Persönlichkeiten allgemeinem Ansehen und Vertrauen. An französischer amtlicher Stelle wurde die Veranstaltung, der allerdings schon im Hinblick auf die Kürze der Dauer eine größere Bedeutung kaum zukommen wird, als ernsthaft und empfehlenswert bezeichnet. Das Handelsministerium, des ferneren das „Comité des Sports de France aux Expositions à l'Etranger“, das dem „Comité Français des Expositions à l'Etranger“ angegeschlossen ist, haben das offizielle Patronat übernommen, während der Präsident Fallières, der frühere Präsident Loubet und eine Anzahl Minister ihre persönlichen Patronat bewilligt haben. Als Ausstellungsraum kommt hauptsächlich der große Hof der „Ecole des Médecins“, der überdacht werden soll, in Betracht. Die Pachtmiete beträgt 50 Frs. pro Quadratmeter Bodenfläche und 20 Frs. pro Quadratmeter Wandfläche. Das Règlement sieht folgende 5 Klassen vor: 1. Section scientifique, 2. Section artistique, 3. Section rétrospective, 4. Section des groupements sportifs, 5. Section industrielle. Die Aussteller müssen sich als Kongreßmitglieder einschreiben lassen (Gebühr 20 Frs.). Die französischen Staaten haben den freischiffen Rücktransport der Exponate bewilligt. Die Ausstellungsraumlichkeiten werden als Holzschiffenlager erklärt werden. Die fremdländischen Exponate müssen binnen drei Tagen nach Schluss der Ausstellung wieder ausgeführt werden. Das Ausstellungsreglement kann an der Geschäftsstelle der Ständigen Ausstellungskommission (Berlin NW, Kronstraße 1) eingeholt werden. Alle Zuschriften sind zu richten an M. le Docteur E. Albert-Weil, Directeur Général de l'Exposition de l'Education Physique et des Sports, Faculté de Médecine 21, rue de l'Ecole-de-Médecine, Paris, oder für die industrielle Section auch an M. René Lépine, Directeur de la section industrielle, 3, rue Alfred-Stevens, Paris.

\* Die Handelskammer Dresden verlieh den nachstehend genannten Herren, die sämtlich länger als 25 Jahre bei denselben Firmen tätig sind, Anerkennungsdiplome: Reisebeamter Josef Bagorski bei der „Holzbrauhaus“ Aktienbrauerei und Malzfabrik, hier, Profurist Anton Schrimpf bei der Firma C. A. Klemm, hier, Schmied Raimund Fischer, Schmied Edmund Holz, Schmied Ernst Bruchhold, Arbeiter Karl Wehnert bei der Firma D. Krauß, G. m. b. H., hier, sowie Fräulein Emilie Thurm für 25jährige Tätigkeit bei der Firma Emil Staudigel, hier.

\* Der Verband zum Schutze des Deutschen Grundbesitzes und Realcredits, G. V., hält am 25. November d. J. in Berlin eine Protestversammlung gegen die steuerliche Überlastung des deutschen Haus- und Grundbesitzes ab. Es werden Redner aus allen Teilen des Reiches zu Worte kommen, um vor der Öffentlichkeit die Klagen des Grundbesitzes darzulegen und die Wirkungen der letzten Steuern zu zeigen. Unter anderen werden sprechen der Verbandsdirektor des Verbandes zum Schutze des Deutschen Grundbesitzes und Realcredits Kaiser, Präsident a. D. Dr. R. van der Borcht; der Führer der deutschen Hausbesitzerbewegung Justizrat Dr. Baumert, der Führer der bayerischen Hausbesitzer Ausschaltbesitzer Hamar; Rechtsanwalt Kohnmann, Dresden; Rechtsanwalt Witz III, Köln a. Rh. u. Auch ein Vertreter der Landwirtschaft wird sprechen. Der Haus- und Grundbesitz wird in Form einer Resolution seine Wünsche für die zukünftige Gestaltung der Steuerleggebung namentlich auch für die kommende Reichsbesitzsteuer ausdrücken. Am 26. November vereint ein Festessen die Teilnehmer an der Kundgebung im Hauptrestaurant Zoologischer Garten. Festkarten und Eintrittskarten werden vom Bureau des Verbandes zum Schutze des Deutschen Grundbesitzes und Realcredits, Berlin W. 8, Taubenstr. 44/45, verschickt.

\* Sächsische Bank zu Dresden. Nota in Sachsen-Altenburg und Triptis wurden als Paripäse der Bank gestrichen (nicht aufgenommen, wie am Sonnabend irrtümlich berichtet wurde).

\* Gehe & Co., Aktiengesellschaft, Dresden. Nachdem die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 4. November d. J. beschlossene Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen worden ist, werden durch die in der vorliegenden Nummer erscheinende Bekanntmachung die Aktionäre aufgefordert, das ihnen zustehende Bezugsrecht innerhalb der Frist vom 12. bis 26. November d. J. einschließlich am hiesigen Plage bei der Dresdner Bank geltend zu machen. Auf je nom. 5000 M. alte Aktien kann eine neue Aktie über nom. 1000 M. zum Kurse von 200 % franko Stückzinsen zuzüglich Schlussheinstempel bezogen werden. Zu diesem Zwecke sind die alten Aktien ohne Dividendenheinstempelbogen bei der Bezugsstelle einzureichen. Zugleich mit der Einreichung ist der volle vorerwähnte Bezugspreis bar einzuzahlen. Wegen aller Weiteren wird auf die Bekanntmachung verwiesen.

Berlin, 10. November. Der Verband von Fabrikanten isolierter Leitungsröhren berechnet, wie in der Vorwoche, ab Montag, den 11. d. M., einen Kupferzuschlag von 3 M. für den quadratischen Querschnitt und 1000 m Länge.

Eöln, 10. November. In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der Aktiengesellschaft Phönix vertraten 55 Aktionäre 56 655 600 M. Aktien. Die Generalversammlung genehmigte ohne Debatte alle Anträge der Verwaltung. Die Verwaltung teilte folgendes mit: Der Gewinn in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres betrug 12 368 000 M. gegen 8 238 000 M. im Vorjahre. Darunter befinden sich aber infolge des Abaufes des Stahlwerksverbandes 1 800 000 M. im Juli eingegangene außergewöhnliche Beträge (gegen 400 000 M.). Am 30. September lagen 456 000 t Kufträge von Fremden vor (gegen 402 000 t im Vorjahre). Dazu kommen im Oktober wegen des Balkankrieges nur 28 700 t (gegen 32 300 t im Vorjahre).

Prag, 10. November. Den Abendblättern zufolge fand eine Sitzung der böhmischen Section des Vereins der Raffineure statt zur Befreiung der Errichtung eines Abrechnungsbureaus der Zuckerrefinerien zu dem Zwecke, die Preise an den Grenzen der Monarchie derart niedrig zu halten, daß die Möglichkeit ausländischen Zucker zu importieren, ausgeschlossen wird. Das Bureau wird wahrscheinlich in Wien errichtet werden. Es soll am 1. Januar 1913 seine Tätigkeit aufnehmen.

\* Auf dem am 11. November abgehaltenen Dresdner Schlachtmärkte waren nach amtlicher Feststellung 686 Rinder, und zwar 186 Ochsen, 229 Bullen, 271 Kalben und Kühe,

215 Kälber, 718 Schafe und 2586 Schweine (sämtlich deutsche) über in Summa 4206 Schlachtvieh zum Verkauf gestellt. Dieser Auftrieb war um 135 Stück höher als jener vom vorwöchigen Hauptmarkte. Die Preise für 50 kg Lebend bez. Schlachtgewicht waren in Markt nachstehend verzeichnet. I. Rinder: A. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 52 bis 55 bez. 55 bis 100 2. junge fleischige, nicht ausgewärmte, ältere ausgewärmte 46 bis 50 bez. 88 bis 92, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40 bis 45 bez. 82 bis 86, B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52 bis 55 bez. 92 bis 98, 2. vollfleischige jüngere und gut genährte ältere 42 bis 46 bez. 81 bis 87, C. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewärmte Kalben höchsten Schlachtwertes 49 bis 52 bez. 90 bis 96, 2. vollfleischige, ausgewärmte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 44 bis 47 bez. 83 bis 88, 3. ältere ausgewärmte Kühe und gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben 39 bis 43 bez. 78 bis 82, 4. gering genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 36 bis 38 bez. 76 bis 77, II. Kälber: 1. Doppeltelner 85 bis 92 bez. 115 bis 122, 2. beste Mast- und Saugkälber 64 bis 68 bez. 107 bis 108, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 58 bis 62 bez. 100 bis 105 und 4. geringe Kälber 48 bis 54 bez. 90 bis 96, III. Schafe: 1. Mastlammern und jüngere Mastlammern 46 bis 48 bez. 96 bis 100, 2. ältere Mastlammern 39 bis 41 bez. 85 bis 87 und 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 30 bis 34 bez. 64 bis 75, IV. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 85 bis 87 bez. 85 bis 87, 2. Fettischweine 68 bis 70 bez. 88 bis 90, 3. fleischige 62 bis 64 bez. 82 bis 84, 4. gering entwidelte 58 bis 60 bez. 78 bis 80 und 5. Sauen und Eber 60 bis 64 bez. 80 bis 84. Für einzelne ausgefacht beste Stücke wurden in sämtlichen Ferkelhaltungen höhere Preise bewilligt als die oben angegebenen. Geschäftsgang in Rindern, Schafen und Schweinen mittel, in Kälbern dagegen langsam. Unverkauft sind stehen geblieben 9 Rinder, und zwar 1 Ochse, 7 Bullen, 1 Kuh sowie 4 Schafe und 42 Schweine.

Bäder, Reisen und Verkehr.

\* Die große Frühjahrs-Orientfahrt der Hamburg-Amerika-Linie erweist sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit beim reisenden Publikum, und trotz des Kriegesdrangs auf dem Balkan scheint die Beteiligung auch diesmal eine rege werden zu wollen. Der Doppelschrauben-Postdampfer „Cincinnati“, den eine besonders ruhige Fahrt und eine überaus bequeme, anheimelnde Einrichtung auszeichnet, soll am 18. Februar 1913 wieder von Genava aus eine Orientfahrt antreten, die über Billefranche, Syrakus, Malta, Port Said, Sues, Beirut, Jaffa, Pireus, Kalamaki, Konstantinopel, Messina, Palermo, Neapel in 42 Tagen wieder zurück nach Genava führen wird, wobei den Teilnehmern unter umfänglichster Führung Gelegenheit zu kleineren und größeren Überlandausflügen gegeben werden soll, so besonders in Ägypten nilaufwärts, und von Jaffa aus in das heilige Land nach Jerusalem, Bethlehem, Jericho zu den Ufern des Jordans und des Toten Meeres. Eine Beeinträchtigung der Fahrt durch die kriegerischen Wirren, die ja das eigentliche Mittelmeer überhaupt nicht berühren, dürfte kaum noch zu befürchten sein. Sollte wider Erwarten der Fall eintreten, daß einzelne Häfen, beispielsweise Konstantinopel, nicht angefahren werden könnten, so würde eine Verstärkung der großen Orientfahrt dennoch nicht stattfinden; es würde vielmehr der Reisenden durch Anlaufen anderer interessanter Häfen entsprechender Ersatz geboten werden.

\* Der Bericht über die Verhandlungen des am 9. Dezember v. J. in Dresden abgehaltenen vierzigsten sächsischen Bädertages ist uns soeben zugefandt worden. Er ist bearbeitet und herausgegeben worden von dem Vorsitzenden der Tagung, Dr. Dr. Hüttner, Fürstl. Meißner Beamten- und Badebetrieb in Bad Seckbau i. Schl., und enthält ausführliche Mitteilungen über die Verhandlungen des Tages und die auf ihm gehaltenen Vorträge. Als Anhang findet sich ein statistischer Verwaltungsbericht über die sächsischen Bäder Altheide, Carlörche, Charlottenbrunn, Hainsberg, Wozzollwitz, Jastrzeb, Rudowa, Landek, Langenna, Rudau, Reinerz, Salzdamm, Trebnitz, Warmbrunn, Jiegenhals, die Dr. Bräuner, Dr. Kömpler- und Dr. Weidnerschen Heilanstalten zu Göbersdorf, die Kur- und Wasserheilanstalt Thalheim in Landek und die Sanatorien Altheide, Rudowa, Landek und Wölffelsgrund für das Jahr 1911.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 11. November früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. geföhren (Min., Max., Mittl.), Windst., Temp., Wind, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Tiefer Druck, der noch gestern bei Island lagerte, hat sich sehr rasch dem Festlande genähert. Sein Kern hat mit weniger als 740 mm die Nordsee erreicht. Der Rückgang des Druckes, der demzufolge bei uns eingetreten ist, beträgt mehr als 15 mm. Unter der Wirkung des Tief ist mildes, regnerisches Wetter eingetreten. Da der Kern des letzteren und noch näher kommen wird, ist auch für morgen eine wesentliche Änderung des Wetters nicht zu erwarten.

Ausicht für den 12. November. Westwinde, trüb, mild, regnerisch.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand (m). Rows include Dresden, Chemnitz, etc.

Dr. Allendorffs Wildunger Tee. von vorzüglicher Wirkung bei Erkrankung der Nase, Nieren, Harnwege, sowie bei Stoffwechsellstörungen, wie Zuckerkrankheit, Gicht, Herzfehler nach einem besonderen Indurierungsverfahren (Dr. R. P.) aus Wildunger Heilwässern; von ersten medizinischen Autoritäten verordnet und empfohlen. Generaldepot Mohren-Apotheke, Dresden, Birnauer Platz, 7820

Kgl. Sächs. Militärvereinbund. Sächsenpflichtung. Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, verbunden mit Auskunfterstellung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Eizen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen. Als Adresse genügt: „An die Sächsenpflichtung.“ Dresdner Geschäftsstelle: Dresden-K., Vornagasse 1, I. Zentrale der Sächsenpflichtung: Dresden-Löbtau, Wallwitzstraße 17, I. Hermann Koch Dresden, Altmarkt 5. 3678

Gehe & Co., Aktiengesellschaft in Dresden.

Bekanntmachung betreffend die Ausübung des Bezugsrechtes auf nom. M. 500 000.— neue Aktien.

Die am 4. November 1912 abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Gehe & Co., Aktiengesellschaft in Dresden hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von nom. M. 2 500 000.— auf nom. M. 3 000 000.— durch Ausgabe von 500 Stück auf den Inhaber lautenden neuen Aktien über je nom. M. 1000.— zu erhöhen. Die neuen Aktien nehmen für das Geschäftsjahr 1913 erstmalig an der Jahresdividende teil und sind im übrigen den alten Aktien völlig gleichberechtigt. Die beschlossene und durchgeführte Erhöhung des Aktienkapitals ist am 9. November 1912 in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Dresden eingetragen worden. Die neuen Aktien sind auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung an die Dresdner Bank in Dresden fest zum Bezuge anzubieten und, daß sie von dieser zum Kurse von 200 % franko Stückzinsen den Besitzern der alten Aktien demgemäß fordern wir die Besitzer der alten Aktien hiermit auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

- 1. Auf je nom. M. 5000.— alte Aktien kann eine neue Aktie über je nom. M. 1000.— bezogen werden. 2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Beschlusses vom 12. bis 26. November d. J. einschließlich

an den Wochentagen während der üblichen Geschäftsstunden bei der Dresdner Bank in Dresden, Berlin, Leipzig und Mannheim auszuüben. Zu diesem Zwecke sind die alten Aktien ohne Dividendenheinstempelbogen mit zwei gleichlautenden Anmeldebüchlein, wozu Formulare bei den Bezugsstellen erhältlich sind, zur Kostempelung einzureichen. 3. Der Bezugspreis von 200 % ist mit M. 2000.— für jede neue Aktie von nom. M. 1000.— zugleich mit der Einreichung der alten Aktien bar zu bezahlen. Den Schlussheinstempel trägt der beziehende Aktionär. Über die Einzahlung wird auf einem der beiden Anmeldebüchlein, der alsdann dem Einreicher zurückgegeben wird, quittiert. Die eingereichten alten Aktien werden abgestempelt ebenfalls zurückgegeben. 4. Die Aushändigung der neuen Aktien an den beziehenden Aktionär erfolgt nach deren Fertigstellung gegen Rückgabe des mit der Quittung über die Einzahlung versehenen Anmeldebüchleins.

Dresden, den 9. November 1912.

Gehe & Co., Aktiengesellschaft. Dresdner Bank.